

Gesamtplanung 2012 bis 2016

- Aufgabenplan 2012 bis 2016 und Jahresprogramm 2012
- Finanzplan 2012 bis 2016
- Voranschlag 2012: Laufende Rechnung und Investitionsrechnung

Bericht und Antrag des Kirchenrates an den Grossen Kirchenrat vom
24. Oktober 2011



Inhaltsverzeichnis

Bericht

Aufgabenplan 2012 bis 2016 Jahresprogramm 2012

Einführung	3
Aufgabenplan 2012 bis 2016 und Jahresprogramm 2012 nach Organisationseinheiten	5
Pastorale Grundprozesse	5
• Pastoralraum (gesamstädtische, übergreifende Themen)	5
• Pfarreien	6
• Gesamstädtische Schwerpunkte (Bereiche und Jesuitenkirche)	11
Unterstützungsprozesse	16
• Kirchenrat/Geschäftsstelle	
Finanzplan 2012 bis 2016	19
Voranschlag 2012	25
Laufende Rechnung	25
Einführung	25
Gliederung nach Kostenarten	26
Gliederung nach Organisationseinheiten	32
Funktionale Gliederung	34
Detailtabellen	35
Voranschlag Investitionsrechnung	42
Anträge	44
Bericht der Controlling-Kommission	45
Beschlüsse	46
Glossar	48

Aufgabenplan 2012 bis 2016

Jahresprogramm 2012

Von Kirchenrat und Pastoralraumteam einvernehmlich verabschiedet

Einführung

Zum zweiten Mal liegt nun die gemeinsame Aufgabenplanung für die Kirchgemeinde und den Pastoralraum Luzern vor. Sie enthält gemäss Artikel 5 der Gemeindeordnung vom 25. Oktober 2009¹ die gemeinsamen Zielsetzungen und die Verteilung der Aufgaben auf die verschiedenen Organisationseinheiten.

Die Ziele und Aufgaben sind folgendermassen gegliedert:

- Pastorale Grundprozesse
Pfarreiarbeit / Seelsorge , Katechese / Bildung, Diakonie / Soziales
 - Pastoralraum (gesamtstädtische, übergreifende Themen)
 - Pfarreien
 - Gesamtstädtische Schwerpunkte (Bereiche und Jesuitenkirche)
- Unterstützungsprozesse
Übergreifendes, Bau und Infrastruktur, Finanzen, Personal, Kommunikation.

Änderungen in der rollenden Fünfjahresplanung gegenüber den Zielen 2011/2015 sind im Text rot markiert.

Quartier und City – zwei verschiedene Perspektiven für eine zukunftsfähige Kirche

Mit den *Leitlinien der Katholischen Kirche Luzern zur Quartier- und Stadtteilarbeit*² haben die Pfarreien für ihre Arbeit in den Quartieren eine fundierte Grundlage erhalten. Diese strategischen Leitlinien sollen so umgesetzt werden, dass die Quartierpfarreien sich noch stärker auf Zielgruppen fokussieren, denen Begegnungsmöglichkeiten und Angebote im Nahbereich wichtig sind: insbesondere Familien mit Kindern und ältere Menschen. Dies wirkt sich auf das Grund- und Profilangebot und auch auf die laufenden Zukunftsprojekte der Pfarreien St. Michael/St. Anton, St. Josef-Maihof und St. Karl aus. Ergänzt und unterstützt wird diese Orientierung an den Quartieren durch die offene Jugendarbeit, Gemeindekatechese und Familienpastoral, sowie eine ressourcen- und sozialraumorientierte Soziale Arbeit.

Auf der anderen Seite wird rund um das Projekt *Zukunft Peterskapelle* eine Citypastoral entwickelt, welche sich auf mobile, urbane Milieus ausrichtet. Dies entspricht dem Seelsorgeplan 2006-2010 *Katholische Kirche Stadt Luzern mit Zukunft*, in dem sich die Kirche neuen Zielgruppen geöffnet hat. Mit verschiedenen Angeboten sammeln die Bereiche *Erwachsenenbildung, Jugendarbeit, Migration-Integration, Neue liturgische Formen und kulturelle Zugänge* sowie *Sozialdiakonie* dazu erste Erfahrungen („sinnbildung.ch“, „Spiritexplorer“, Chor der Nationen, Theatergottesdienste, Jazzvespern). Dabei entstanden auch neue Netzwerke mit den Schwesternkirchen und anderen Partnern. Zugleich wurde das Bedürfnis deutlich, diese neuen Formen des Kircheseins an einem Ort in der City räumlich zu „verkörpern“.

¹ „Die Kirchgemeinde und die kirchenrechtlich zuständigen Organisationseinheiten planen gemeinsam, vereinbaren Ziele und verständigen sich über eine sinnvolle Aufgabenteilung.“ (Art. 5.1)

² Diese Leitlinien wurden im März/April 2011 von Kirchenrat und Pastoralraumteam verabschiedet und vom Stadtrat und vom Grossen Stadtrat mit grosser Anerkennung für das Engagement der Kirchen zur Kenntnis genommen.

Auch die Zentrumskirchen (Franziskaner-, Hof- und Jesuitenkirche) spielen im Gesamt der Pastoral eine spezifische Rolle. Ihre Funktion soll im Rahmen einer gesamtstädtischen Strategieentwicklung analysiert und verbindlich definiert werden. Damit kann dem Seelsorgeplan ein fehlendes Puzzleteil zugefügt und die Aufgabenteilung im Pastoralraum weiter verbessert werden.

Unterstützungsprozesse: Solide konzeptionelle Basis

Für mehrere wichtige Bereiche in den Unterstützungsprozessen hat der Kirchenrat bereits früher strategische Leitlinien beschlossen:

- Marketing- und Kommunikationskonzept 2002
- Personalpolitik 2006
- Informatikpolitik 2007
- Liegenschaftspolitik Finanzvermögen 2007
- Finanzpolitik 2010.

Nun liegen gleichzeitig mit dieser Aufgabenplanung weitere strategische Leitplanken vor, die der Kirchenrat im Einvernehmen mit dem Pastoralraum erarbeitet und verabschiedet hat:

- Strategie Liegenschaften des Verwaltungsvermögens
- Konzept für Beiträge an Dritte.

Damit sind nun alle Aufgabenbereiche der Kirchgemeinde abgedeckt. Die Stossrichtungen dieser strategischen Papiere bilden den Rahmen für die vorliegende Aufgabenplanung.

Doppelratskommissionen: Arbeit hat begonnen

Die mit dem neuen Konzept¹ geschaffenen thematischen Kommissionen für

- Erwachsenenpastoral (Liturgie, Kultur, Erwachsenenbildung)
- Kinder- und Jugendarbeit (Jugendarbeit, Religionsunterricht, Gemeindekatechese)
- Gesellschaft und Soziales (Diakonie/Soziales, Migration/Integration)
- Entwicklungszusammenarbeit

haben ihre Arbeit im Laufe des Jahres 2011 aufgenommen. Grundlage dafür sind die Kommissionsaufträge², welche vom Doppelrat (Pastoralraumteam und Kirchenrat) verabschiedet und dem Grossen Kirchenrat mit dem Konzept zur Kenntnis gegeben wurden.

Gemäss dem Kommissionen-Konzept soll „über die bestehenden Kommissionen und ihre Arbeit in den Führungsinstrumenten (Finanz- und Aufgabenplan, Jahresprogramm, Jahresbericht) angemessen informiert“ werden. Dementsprechend fliessen die Kommissionsaufträge und die Ergebnisse der Kommissionstätigkeit zukünftig in angemessener Form in das vorliegende Dokument und in die Berichterstattung ein.

¹ Kommissionen-Konzept vom 22. November 2010

² Kommissionsaufträge vom 22./30. November 2010

Aufgabenplan 2012 bis 2016 und Jahresprogramm 2012 nach Organisationseinheiten

Pastorale Grundprozesse

Pastoralraum (gesamtstädtische, übergreifende Themen)

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
<p>Evaluationsprojekt Ein professionell begleiteter Evaluationsprozess zeigt im Frühjahr 2013 auf, welche Wirkung die Umsetzung des Seelsorgeplans entfaltet. Die Resultate der Evaluation bilden die Grundlage für den Aufgabenplan ab 2014.</p>	<p>Die Daten für die Evaluation werden laufend erfasst. Der jährliche Selbstevaluationsworkshop findet statt. Die künftige Form der Selbstevaluation ist geklärt.</p>
<p>Gesamtstädtische Strategieentwicklung Die Aufgabenteilung zwischen Zentrums- und Quartierpfarreien sowie der Citypastoral ist geklärt, die Strukturen und Ressourcen sind entsprechend angepasst.</p>	<p>Im Rahmen eines Projektes wird der Seelsorgeplan weiterentwickelt. Der Entscheidungsprozess wird mit der Evaluation 2010-2012 koordiniert. Im Frühling 2013 soll ein neuer Seelsorgeplan für 2014 verabschiedet werden können.</p>
<p>Zukunft Quartierpfarreien Die längerfristige Positionierung der Pfarreien St. Josef, St. Karl und St. Michael in ihren Quartieren (auf der Basis der Leitlinien zur Quartier- und Stadtteilarbeit der Kirche Stadt Luzern) und in der Gesamtstrategie des Pastoralraums Luzern ist geklärt.</p>	<p>Das Projekt Zusammenarbeit St. Michael - St. Anton ist auf Sommer 2012 abgeschlossen und umgesetzt. Die Grundsatzentscheide zur Zukunft der Pfarreien St. Josef und St. Karl sind verabschiedet, ein Umsetzungsplan ist erarbeitet.</p>
<p>Citypastoral Für eine koordinierte Pastoral in der City ist in ökumenischer Zusammenarbeit ein Konzept erarbeitet.</p>	<p>Die künftige Positionierung der Peterskapelle ist geklärt, die pastoralen Inhalte sind umschrieben. Nutzungskonzept und Machbarkeitsstudie sind erstellt, personelle Entscheide gefällt. Die Koordination mit Ansätzen von Citypastoral in Matthäus und Lukas ist gewährleistet. Der Start der Anlaufstelle des Ökumenischen Vereins Niederschwellige Seelsorge Luzern wird begleitet.</p>
<p>Kirchenmusik Die vielfältigen Aktivitäten der Kirchenmusik werden in ein pastorales Gesamtkonzept integriert. Die Kirchenmusik im Pastoralraum positioniert sich in der Musikstadt Luzern.</p>	<p>Für die gesamtstädtische Koordination und Schwerpunktsetzung Kirchenmusik besteht ein funktionierendes Gefäss.</p>
<p>Freiwilligenarbeit Ein Konzept zur Freiwilligenarbeit in der Katholischen Kirche Luzern besteht und ist umgesetzt.</p>	<p>Das Konzept ist verabschiedet. Die Umsetzung wird schrittweise vollzogen.</p>

Pfarreien

Das Aufgabenfeld der Pfarreien besteht gemäss Seelsorgeplan aus dem Grundangebot und den Profilangeboten.

Grundangebot der Pfarreien¹

Grundangebot	Ziele
A: Liturgie/Gottesdienste	Das Grundangebot umfasst einen Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen und einen Werktagsgottesdienst pro Woche. Fünf Mal im Jahr sind Gottesdienste speziell auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet.
B: Kausalien und Sakramente	Die Pfarrei hat sicherzustellen, dass jedes Pfarreimitglied Zugang zu Sakramenten und Kasualien hat.
C: Bildung	Im Rahmen der Gemeindekatechese sind Versöhnungsweg und Erstkommunionvorbereitung zu gewährleisten. Der Zugang zu einem Firmkurs ist sicherzustellen.
D: Einzelseelsorge	Die Pfarrei hat sicherzustellen, dass Pfarreimitglieder, die ein Seelsorgegespräch wünschen, Zugang zu einer Seelsorgerin / einem Seelsorger haben.
E: Begleitung von Erwachsenengruppen	Erwachsene finden Unterstützung für die Bildung und Leitung von Gruppen.
F: Pfarreianlässe	Gemeinschaftsanlässe fördern das Zusammenleben der verschiedenen Personen und Gruppen in der Pfarrei. Vorgesehen sind ein Anlass zu Chilbi/Patrozinium, sowie 10 Apéros/Kafi/Brunch pro Jahr, zusätzlich eine spezielle Veranstaltung für Freiwillige.
G: Öffentlichkeitsarbeit	Die Pfarrei präsentiert sich im Pfarreiblatt und auf der Website auf einladende Weise.
H: Diakonie	Sozialarbeitende stellen für Hilfesuchende Intake, Triage und Kurzzeitberatung sicher und begleiten die Freiwilligen im diakonischen Bereich.
I: Jugendarbeit	Jugendvereine und Ministranten sind von Präsidis begleitet. Es gibt ein Angebot der kirchlich-spirituellen Jugendarbeit. Jede Pfarrei hat eine Ansprechperson für Jugendarbeit.
J: Kirchenmusik	Orgeldienste an Sonn- und Feiertagen, sowie bei Beerdigungsgottesdiensten. Musikalische Begleitung der Gottesdienste in Betagtenzentren. Der Kirchenchor (falls vorhanden) hat eine Chorleitung.
K: Betagtenheimseelsorge	Die Betagtenheimseelsorge trägt zu einer Atmosphäre, zu einer Kultur im Heim bei, in der Menschen würdig leben und in Würde sterben können.

¹ Reduziertes Angebot in der Pfarrei St. Michael beziehungsweise gemeinsam mit der Pfarrei St. Anton

Profilangebote: Pfarrei St. Anton

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
A: Eltern- und Kinderangebote	
Es werden Gefässe für die Vernetzung von Eltern und Kindern geschaffen. Ziel ist es, Väter und Mütter zu entlasten, neue Zugänge zu Kirche auf kreative Art und Weise zu entdecken und das Selbstvertrauen der Freiwilligen durch projektbezogene Arbeit zu stärken.	Das Projekt Ostergarten wird 2012 zusammen mit St. Michael wieder durchgeführt, unter Mitwirkung von Freiwilligen; die verschiedenen Milieus werden berücksichtigt. Das bewährte Familienlager wird weitergeführt; dadurch werden Kindern und Erziehungsberechtigten Zugänge zu Spiritualität und Natur ermöglicht.
B: Kinder- und Jugendchor	
Der Kinder- und Jugendchor bietet die Möglichkeit, sich mit Musik und Gesang auseinanderzusetzen; er fördert die spirituelle Kompetenz und Orientierung und schenkt Beheimatung.	2012 soll der Vorchor (4-7jährige Kinder) attraktiver werden und die älteren Chormitglieder werden vermehrt in die Organisation und Probenarbeit miteinbezogen.
C: Menschen aus verschiedenen Lebenswelten und Generationen verbinden	
Menschen treffen sich mit ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen, überwinden so Einsamkeit und werden in ihrer sozialen Kompetenz gefördert.	Regelmässig finden statt: offener Mittagstisch (2 Mal pro Monat), Handykaffee (3 Mal pro Jahr) mit Jugendlichen und SeniorInnen, Malatelier (als offenes Malen vierzehntägig und als Kurs 2 Mal pro Jahr), sowie meditatives Tanzen (4 Mal pro Jahr). Neu in Planung: Bedürfnisabklärung SeniorInnen im Klassenzimmer
Zusammenarbeit mit St. Michael	siehe Pastoralraum und Pfarrei St. Michael

Profilangebote: Pfarrei St. Johannes

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
A: Kinder, Jugend und Familie	
Das Programm an Gottesdiensten für Kinder und Jugendliche wird ausgebaut und dem Zielpublikum entsprechend kreativ ausgestaltet. Durch die quantitative Erhöhung der Liturgien soll eine Kontinuität gerade auch beim Zielpublikum erreicht werden. Weiterhin wollen wir möglichst viele "weltliche" Veranstaltungen mit liturgischen Gefässen vernetzen. Alltag und Liturgie müssen mehr zusammenwachsen. Die hohe Kunst ist es nicht noch mehr Aktivitäten für Kinder, Jugend und Familien zu schaffen, sondern bereits vorhandene Veranstaltungen im Pfarreileben mit der Zielgruppe zu kombinieren. Das Pfarreizentrum ist ein Ort, wo sich Kinder und Jugendliche gerne aufhalten.	2012 werden 28 verschiedene Gottesdienste oder Liturgien für die Zielgruppe durchgeführt. Neu eingeführt wird im Rahmen der Gemeindekatechese die Versöhnungsnacht. Weiterhin werden zur Vernissage im Bereich Dialog Kunst und Glaube vor Ostern Schulklassen mit einbezogen. Der Besuch der von der Frauengemeinschaft organisierten Fastensuppe wird neu verstärkt, indem das Thema und der Anlass im Religionsunterricht behandelt werden.
B: Blick in den Süden	
In den 40 Jahren Pfarrei St Johannes ist eine enge Zusammenarbeit mit den afrikanischen Schwestern von Maua/Tansania gewachsen. Dieser Dialog wird im PfarreiLeben intensiviert, weil uns dadurch die Weltkirche vor Augen geführt wird und die junge afrikanische Kirche uns auf eindrückliche und ursprüngliche Weise mit ihrer frischen Spiritualität ansteckt.	Der Verein Pro Maua wird ausgebaut und bekannt gemacht. Menschen in den verschiedensten Milieus werden für diese konkrete Zusammenarbeit Tansania/Luzern begeistert.
C: Dialog Kunst-Religion	
Die Johanneskirche mit der skulpturalen Architektur von Walter Förderer eignet sich hervorragend zum Dialog mit Kunstschaffenden. Dies soll gefördert werden.	Es finden Events in der Johanneskirche mit verschiedenen Künstlern statt.

Profilangebote: Pfarrei St. Josef-Maihof

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
A: Neue Liturgische Formen	
Menschen verschiedenen Alters, die keinen oder wenig Zugang zur traditionellen Liturgie haben, finden einen Zugang zur Spiritualität und religiös/gesellschaftlichen Fragen durch alternative Feiern und Kunst im Kirchenraum.	Den Schwerpunkt bildet eine Ausstellung während der Karwoche 2012 in der Kirche zum Thema Tod - Auferstehung, verbunden mit einer Lesung und Vernissage. Zudem wird auf künstlerische Weise Abschied genommen vom jetzigen Kirchensaal (Umbaubeginn Winter 2012).
B: Integration als soziokulturelles Engagement	
Integration als soziokulturelles Engagement im Lebensraum Maihof ermöglicht Menschen mit unterschiedlichem soziokulturellem Hintergrund ein solidarisches und partizipatives Zusammenleben.	Die Zusammenarbeit mit dem Verein Zusammenleben Maihof-Löwenplatz wird weitergeführt (u.a. Bildungsangebote). Der Zugang zur Spielgruppe wird mit einem mehrsprachigem Flyer erleichtert. Die Willkommensveranstaltung für Neuzuziehende wird weitergeführt. Den Höhepunkt bildet im September 2012 das Rotseefest in Zusammenarbeit mit verschiedenen Quartierkräften.

Profilangebote: Pfarrei St. Karl

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
A: Mitarbeit Quartierentwicklung Basel-/Bernstrasse	
Die Pfarrei St. Karl gehört zur Trägerschaft des Vereins BaBeL (Quartier Basel-Bernstrasse Luzern). Dadurch findet eine Begegnung zwischen den Pfarreiangehörigen und weiteren Interessierten vom rechten und linken Reussufer statt.	Durch die Fotoausstellung und das quartierübergreifende Fest entdecken die Menschen unseres Pfarreigebietes die positive Vielfalt.
B: Zusammenarbeit im Bereich Interkulturelles, Ökumene und andere Religionen	
Die Pfarrei St. Karl beherbergt in ihren Räumen Menschen beziehungsweise Organisationen verschiedenster Kulturen und Religionen. Der Kontakt untereinander und zur Pfarrei wird gefördert.	Das Seelsorgeteam pflegt den Kontakt mit den verschiedenen NutzerInnen der Pfarreiräumlichkeiten und bindet diese in einzelne Veranstaltungen der Pfarrei ein.

Profilangebote: Pfarrei St. Leodegar im Hof

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
A: Liturgie und Musik	
In der Hofkirche wirken jährlich über 2'000 Personen in Gottesdiensten mit (Chöre, InstrumentalistInnen, SolistInnen). Daneben finden öffentliche und private Konzerte statt, häufig im Zusammenhang mit der Orgellandschaft der Hofkirche.	<ul style="list-style-type: none"> • Karfreitagskonzert mit den Hof-Chören. • Sommerkonzert mit dem Kammerchor des Stifts-Chores. • Luzerner Erstaufführung der Sacred Songs "Freedom" von Duke Ellington für Chor, Big Band und Orgel. • Orgelsommer 2012 mit 8 Konzerttagen. • CD-Einspielung der Jodlermesse von Marie-Theres von Gunten, Jules Walthert, Wolfgang Sieber. • Musikvideo-Aufnahmen mit Regula Mühlemann, Markus Würsch, Wolfgang Sieber.
B: Tourismus	
Die Hofkirche wird für die Touristen als Ort der Einkehr und als Sehenswürdigkeit bekannt gemacht.	Es werden fremdsprachige "Bausteine" hergestellt, damit Fürbitten, Gebete, Hochgebete den Zelebranten, Predigerinnen und Predigern bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden können. Der englischsprachige Führer wird übersetzt und gedruckt und ein Faltblatt in einer weiteren Sprache steht zur Verfügung.
C: Familien	
Die verschiedenen Familienwirklichkeiten in der Pfarrei werden beachtet und entsprechende Angebote entwickelt. Die religiöse Dimension des Familienlebens wird gestärkt und gestaltet.	Über das Jahr verteilt gibt es 7 "Gross-&Chli-Fiire", die von wechselnden Gruppen (z.T. ökumenisch) vorbereitet und gestaltet werden. Weiter finden statt: Ein Familien-Spielnachmittag im Rahmen des EM-Studios im Wäsmeli Träff; ein Familien-Wandertag "Auf dem Jakobsweg"; drei Themenabende zur religiösen Kindererziehung für Eltern.

Profilangebote: Pfarrei St. Maria zu Franziskanern

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
A: Plattform für Kirchenferne (Experimentalisten)	
Die Plattform für Kirchenferne bietet Raum für Kunst und Kultur. Auf diesem Weg werden Personengruppen angesprochen, die über die traditionellen Angebote der Pfarrei nur schwer oder gar nicht erreicht werden können.	Es werden 6 bis 10 Konzerte für junge, kirchenferne Personen, sowie eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Comicfestival Fumetto und eine Ausstellung mit Kunstschaffenden aus dem Bereich bildende Kunst durchgeführt.
B: Pfarreizentrum Barfusser	
Der "Barfusser" ist ein offenes Haus für Bildung, Begegnung und Besinnung.	Die Räumlichkeiten des Pfarreizentrums sind während 40 Wochen pro Jahr während 7 Tagen pro Woche offen und werden einmal pro Jahr aktiv bei den Organisationen aus verschiedenen Kulturkreisen beworben. Es werden folgende niederschwellige Angebote bereitgestellt: Suppenzmittag Mittwoch und Donnerstag, Eltern und Kinder Café (nur in den Wintermonaten), Internet-café, Fair-Handel-Treff.

Profilangebote: Pfarrei St. Michael

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
A: Integration der katholischen Albanermission	
Die katholische Albanermission ist in den Räumlichkeiten und auf dem Gebiet der Pfarrei beheimatet.	Die Zusammenarbeit zwischen der Pfarrei und der albanischen Mission wird weiter etabliert.
B: Quartierseelsorge	
In der Pfarrei St. Michael ist die Quartierseelsorge etabliert und auf die Bedürfnisse der Menschen zugeschnitten.	Das Projekt "Zukunft St. Michael" ist abgeschlossen und die engere Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Anton (und punktuell St. Paul) ist aufgeleitet.

Profilangebote: Pfarrei St. Paul

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
A: Heimat für Erwachsene in ihren Lebenssituationen	
Für Menschen zwischen dem 30. und 60. Lebensjahr wird Beheimatung in der Pfarrei geschaffen.	Kirchenfernstehende Menschen bleiben in unserem Fokus, in dem wir 6 niederschwellige Anlässe anbieten. In den zwei nun gut funktionierenden Männergruppen gehen wir freudig auf den Weg durch unser Jubiläumsjahr 100 Jahre St. Paul.
B: Der dritte Lebensabschnitt als Herausforderung	
Menschen ab 60 Jahren aus der Pfarrei St. Paul und dem Quartier akzeptieren ihre dritte Lebensphase und gestalten sie positiv.	In Plauschtanzanlässen lassen sich die Seniorinnen und Senioren von der Tanzlehrerin geistig und körperlich fit halten. Erzählkaffeerunden gewähren den Austausch von reicher Lebenserfahrung. Die frühere Gruppierung Frohes Alter wird als Seniorentreff weitergeführt.

Gesamtstädtische Schwerpunkte (Bereiche und Jesuitenkirche)

Bereich Erwachsenenbildung

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
A: Evaluation und Koordination des bestehenden Angebotes	
Das bestehenden Angebot in der Erwachsenenbildung wird mittels der Website www.sinnbildung.ch , Halbjahres - bis Vierteljahresagenden und nichtkirchlichen Kulturkalendern koordiniert.	Das Angebot wird noch zielgruppenspezifischer gestaltet: Werbung, Ort der Veranstaltung, Medium der Werbung (Newsletter, Website, Flyer...).
B: Grundlagenarbeit in der Erwachsenenbildung	
Die Sinus-Milieu-Forschungsergebnisse sind in die Praxis umgesetzt. Angebote interner Weiterbildung in didaktischen Inhalten und Methoden finden statt.	Die Praxismappe "Sinus-milieuorientierte Bildung und Pastoral" wird mit Beratung als "training on the job" (Fortbildung am angestammten Arbeitsplatz) den Teams angeboten (Schwerpunkt: Religiöse Elternbildung = Erwachsenenbildung)
C: Eigene Angebote und Angebote in Zusammenarbeit mit anderen Anbietern	
Eigene Angebote und Angebote in Zusammenarbeit mit anderen Anbietern (besonders für Milieus der Postmateriellen, Modernen Performer und Experimentalisten) werden gepflegt und weiter entwickelt.	Die Kooperation mit Migros-Klubschule und weiteren nichtkirchlichen Bildungs- und Kulturträgern (Kunstmuseum, Buchhandlungen) im Bereich ethisch-gesellschaftlicher Bildungsanlässe wird verstärkt.

Bereich Jugendarbeit

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
Offene Jugendarbeit	
Bedürfnisse von Kids und Jugendlichen werden in der offenen Jugendarbeit aufgenommen. Kids und Jugendliche werden von sechs Personen an drei verschiedenen Standorten begleitet und bei Interesse darin unterstützt, dass sie ihre eigenen (Projekt-)Ideen umsetzen können.	Der Bereich Jugendarbeit bietet Jugendlichen in drei Treffpunkten (St. Karl, Bachstei, Jugendmobil) fixe Öffnungszeiten an. Es finden regelmässig niederschwellige, identitätsbildende und geschlechterspezifische Aktivitäten statt (Mädchentreff, Bubenclub, Fussballturniere, Discos, Pausenplatzaktionen,...). Die sechs Jugendarbeitenden nehmen die Bedürfnisse von Jugendlichen auf und unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer Projekte in den Treffpunkten und im öffentlichen Raum. Facebook wird von den Jugendarbeitenden als Plattform für Kontakte zu Jugendlichen genutzt. Das Projekt Jugend-Musiktheater "1212 Paradies retour" wird durchgeführt.
B: Kirchlich-spirituelle Jugendarbeit	
In einem Pilotprojekt werden die pfarreilichen Angebote der kirchlich-spirituellen Jugendarbeit thematisch gebündelt und gesamtstädtisch ausgeschrieben. Dadurch sollen interessierte Jugendliche leichter ein passendes Angebot finden und nutzen können.	Das Pilotprojekt 2010-2012 der kirchlich spirituellen Jugendarbeit wird aufgrund der Auswertung im Sommer 2011 weiter entwickelt. Im Sommer 2012 wird das Projekt Spiritexplorer gesamthaft ausgewertet und die Fragen/Indikatoren laut Projektbeschreibung sind beantwortet. Die Empfehlungen für die Weiterarbeit werden dem Pastoralraumteam vorgestellt.

Bereich Migration-Integration

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
A: Organisation verschiedener gesamtstädtischer Anlässe und Projekte	
<p>Mit gesamtstädtischen Anlässen und Projekten übernimmt der Bereich Migration/Integration in der Katholischen Kirche Luzern die Verantwortung dafür, dass einerseits die Thematik Migration/Integration in die Öffentlichkeit getragen wird, andererseits interessierten Menschen vor allem auch aus weniger kirchennahen Milieus eine Möglichkeit zur aktiven Partizipation an der Gestaltung von Anlässen und Projekten geboten wird. Damit erfüllt der Bereich die gewünschte Funktion, die einzelnen Pfarreien in diesem Bereich zu entlasten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konzerte und Auftritte mit dem Chor der Nationen • Stand der Kirchen am Flüchtlingstag wird neu überdacht • Venite-Weihnachtsforum mit stärkerem Akzent auch auf Lichtritualen aus anderen Religionsgemeinschaften • Zusammenarbeit mit anderen Organisationen bei Veranstaltungen, z.B. im Blick auf die Ausstellung zu Sterbekultur, bei der Tagung der Missionskonferenz zur Migrantenpastoral etc. • Projekte: Interkultural, Mitarbeit in der Begleitgruppe Shop-and-food-Catering
B: Unterstützung von Pfarreien und Quartieren bei der Ausgestaltung von konkreten Integrationsprojekten	
<p>Dieses Bereich soll flexibel gestaltet werden und bezieht sich auch auf die konkreten Erwartungen und Wünsche der Pfarreien. Die Mitarbeiterinnen des Bereiches können nach Wunsch auch für den Predigtendienst angefragt werden.</p>	<p>Die Angebote aus dem Bereich Migration/Integration kontinuierlich in interessierten Gruppen, Pfarreien etc. vorstellen.</p> <p>Weitere Perspektiven:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einladung zu Erfahrungsaustausch-Runden mit Katechetinnen, Sekretärinnen, Sakristanen etc. Fragestellungen: Wie kommt das Thema Integration in ihrer alltäglichen Arbeit vor, wie kann man das in die Regelstrukturen integrieren? • Fachtagung mit den Ergebnissen der Integrationsstudie der Hochschule für Soziale Arbeit • Erfahrungen auswerten mit der Integrationsstudie der Hochschule - allenfalls an einer Fachtagung
C: Interreligiöser Dialog	
<p>Das Hauptaugenmerk gilt den Basisbegegnungen, die hier genannt sind, daneben spielt aber vor allem die Mitarbeit an den Strukturen und Grundlagen für den Interreligiösen Dialog eine wichtige Rolle neben allen Aktivitäten zur Woche der Religionen.</p>	<p>Fortführung der Basisbegegnungen und Gespräche zwischen Menschen aus verschiedenen Religionen: Gruppe Interreligiöser Frauendialog, das Interreligiöse Friedensgebet und die Begegnung zwischen Christinnen und Muslima.</p> <p>Für 2012 sollte die Eröffnung der Hindu-Begräbnisstätte in eine öffentliche Veranstaltung münden. Hierbei soll ebenfalls die Zusammenarbeit mit dem religionswissenschaftlichen Seminar vertieft werden.</p>
D: Asyl- und Flüchtlingsarbeit	
<p>Die Luzerner Beratungsstelle Sans-Papiers ist gegründet und etabliert. Die Rolle des Bereichs in der Zusammenarbeit und Arbeitsteilung mit anderen Institutionen wie Caritas, Justizdepartement und anderen ist geklärt. Die Mitarbeit im Projekt Rosa wird weitergeführt.</p>	<p>Die Beratungsstelle Sans-Papiers wird Anfang Januar eröffnet, die Stellenleiterin wird bei der Einarbeitungsphase begleitet und unterstützt. Der Vorstand des Vereins widmet sich mehr und mehr eher strategischen Aufgaben: Vernetzungs- und Lobbyarbeit sowie die Finanzsuche stehen im Vordergrund.</p>

Bereich Neue liturgische Formen und kulturelle Zugänge

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
A: Gemeinsame Gottesdienste zusammen mit Luzerner Theater	
Es finden pro Jahr vier gemeinsame Gottesdienste mit der reformierten Kirche und dem Luzerner Theater statt, in denen kurze Sequenzen aus dem aktuellen Programm des Luzerner Theaters (Schauspiel, Musik, Tanz) aufgeführt und von Theologen anschliessend kommentiert werden.	Die Zusammenarbeit mit dem Theater ist etabliert. Der Bekanntheitsgrad der Gottesdienste ist erhöht. Im Jahr 2012 findet über den Bereich Jugendarbeit das Musiktheater „1212 Paradies retour“ statt. Aus diesem Anlass wird eine liturgische Veranstaltung durchgeführt.
B: Nacht der Nächte	
Jeweils in der Osternacht findet eine Veranstaltung statt, die von Mitternacht bis in den Morgen des Ostersonntages dauert.	Das Programm der Nacht der Nächte wird für ein jüngeres Zielpublikum angepasst
C: Passionsspiele 2013	
In der Zusammenarbeit mit Konstantin Wecker werden nach fast 80 Jahren wieder Passionsspiele in Luzern aufgeführt	Umfangreiche Vorarbeiten (Gesamtkonzept, Finanzierung, Organisation) werden geleistet, damit vom 8. bis 15. September 2013 in Luzern Passionsspiele aufgeführt werden können.
D: Neue Partnerschaften werden gesucht und Produktionen werden aufgebaut	
Weitere kulturelle Partner auf dem Platz Luzern sind gefunden. Es sind Partner, die auf dem ersten Blick nicht unbedingt inhaltlich mit Kirche zusammenpassen müssen.	Die Zusammenarbeit mit der Musikhochschule für Jazz wird ausgebaut. StudentInnen werden während des Semesters in das Psalmengebet eingeführt. Als Semesterarbeit komponieren sie eine Jazzvesper. Die Bereiche Erwachsenenbildung, Migration-Integration und Neue liturgische Formen erarbeiten ein gemeinsames Projekt, welches das Thema Sterben aus verschiedensten Sichtweisen darstellt und zur Sprache bringt.

Rektorat Religionsunterricht und Gemeindekatechese

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
A: Religionsunterricht	
Mit dem Religionsunterricht wird die religiöse Fach- und spirituelle Kompetenz sowie die Sozial- und Selbstkompetenz der Lernenden gestärkt und zu ihrer ganzheitlichen Bildung innerhalb der Schule beigetragen. Bei den Lernenden handelt es sich um katholische Schülerinnen und Schüler der Primarschulen und der Stiftung Rodtegg sowie katholische, reformierte und teilweise alle Schülerinnen und Schüler entsprechender Klassen der Oberstufenzentren, der Heilpädagogischen Schule sowie der Montessori-Schule in der Stadt Luzern exklusiv Littau/Reussbühl.	<ul style="list-style-type: none"> • Das altersgemischte Unterrichten im Religionsunterricht wird begleitet und methodisch vertieft. • Das Konzept für die Unterstützung von integrativer Förderung im Religionsunterricht wird überprüft und gegebenenfalls angepasst. • Instrumente für das Feedback an Lernende im Religionsunterricht und für ihre Selbstbeurteilung liegen vor und werden eingesetzt. • Offene Fragen zum Religionsunterricht (Schulhaus Grenzhof, Oberstufenkonzept) sind mit den Kirchgemeinden Littau und Reussbühl geklärt.

Fortsetzung Rektorat Religionsunterricht und Gemeindekatechese

B: Gemeindekatechese	
Mit Unterstützung der Gemeindekatechese entwickeln in der Stadt Luzern (exklusive Littau /Reussbühl) wohnhafte katholische Kinder im Vor- und Primarschulalter und deren Bezugspersonen eine persönliche und gemeinschaftliche christliche Glaubenpraxis.	<ul style="list-style-type: none"> • Das Anliegen und die Inhalte der Gemeindekatechese werden auf verständliche und ansprechende Weise nach innen und aussen kommuniziert. • Für den Austausch unter den Religionslehrpersonen über Erfahrungen und erfolgreiche Angebote der Gemeindekatechese werden taugliche Wege gefunden.
C: Schulhausaktivitäten	
Durch die Schulhausaktivitäten werden die Schulhauskultur und die soziale, kulturelle und religiöse Integration der in der Stadt Luzern exklusiv Littau/Reussbühl wohnhaften Schülerinnen und Schüler der Primarschulen in Schule und Quartier gefördert sowie die Religionslehrpersonen in das Schulhausteam integriert.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Religionslehrpersonen integrieren sich in die Schulhäuser durch Beteiligung an schulischen Projekten der Schulhauskultur, der Integration und Prävention. • Das Angebot der Schulhausaktivitäten wird auf geeignete Weise auch in den Oberstufenzentren eingeführt.
D: Medienstelle	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Medienstelle befindet sich per 1. Januar 2013 in neuer Trägerschaft. • Mitarbeitende in Katechese und Pastoral werden durch zweckmässige Mediendienstleistungen unterstützt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mediendienstleistungen für Katechese und Pastoral im Kanton Luzern sind an eine neue Trägerschaft übergeben. • Der Bedarf für den Pastoralraum Luzern ist geklärt und sichergestellt.

Bereich Sozialdiakonie

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
A: Sozialdiakonie	
Der Bereich Sozialdiakonie... <ul style="list-style-type: none"> • koordiniert, steuert und leitet gesamtstädtisch-soziale Projekte, • unterstützt die Förderung der Pfarreidiakonie sowie die nachhaltige Quartier- und Stadtteilentwicklung, • versteht sich als Drehscheibe für sozialdiakonische(s) Wissen und Kompetenzen. 	Die Umsetzung der neuen Leitlinien der Quartier- und Stadtteilarbeit wird durch den Bereich (in Zusammenarbeit mit Pastoralraumleitung und Geschäftsführung) koordiniert und begleitet. Der Bereich setzt das neue Pastorkonzept "Freiwilligenarbeit" in seinem Wirkungskreis um.
B: Soziale Arbeit	
Die Fachleitung der Sozialarbeitenden in den Pfarreien... <ul style="list-style-type: none"> • sichert die Qualität und die Fachentwicklung, • stärkt die interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Pfarreiteams, • sichert den professionellen Austausch und die Reflexion. 	Die Prinzipien der Ressourcen- und Sozialraumorientierung aus dem Fachkonzept Soziale Arbeit werden bei Haltung, Methodik und Organisation der sozialen Arbeit in die Praxis umgesetzt.
C: SOS-Dienst (www.sos-luzern.ch)	
Das Präsidium und die Geschäftsleitung... <ul style="list-style-type: none"> • erreichen die Konsolidierung der Organisation, Prozesse und Finanzierung, • erhöhen die Qualifizierung und Kundenorientierung der Mitarbeitenden, • sichert die Qualität der Dienstleistung und Kundenbeziehung. 	Die Trägerschaft des Vereins ist erweitert. Die Rechnung ist ausgeglichen. Die Weiterbildung der Mitarbeitenden findet angemessen statt. Die Personalreglemente sind in Kraft gesetzt.

Jesuitenkirche

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
<p>Die Jesuitenkirche bietet ein liturgisches Angebot, das in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Musik eine grosse Bandbreite von geistlicher Musik in die Gestaltung integriert und unter anderem dadurch Menschen aus der ganzen Agglomeration anspricht. Hinzu kommen entsprechende Konzerte / Konzertreihen (Orgelvespern) und die Möglichkeit für Gastauftritte von Musikformationen aus dem In- und Ausland.</p>	<p>An Festtagen und an zwei bis drei Sonntagen pro Monat ist mindestens ein Gottesdienst mit Kräften der Hochschule Luzern kirchenmusikalisch speziell gestaltet.</p>

Unterstützungsprozesse

Kirchenrat (strategisch) / Geschäftsstelle (operativ)

Die Daueraufgaben der Geschäftsstelle sind im Grundauftrag vom 3. Mai 2010 definiert und werden hier nicht wiederholt.¹

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
Übergreifendes	
Aufgabenteilung Landeskirche Die Aufgabenteilung mit der Landeskirche ist im Grundsatz und bezüglich konkreter Dienstleistungen geklärt.	Konkrete Schnittstellen betreffend Medienstelle, Migration-Integration und Verein Sans Papiers sind geklärt.
Aufgabenteilung mit dem Staat und anderen Nonprofitorganisationen Dort, wo Aufgaben gemeinsam bearbeitet werden, ist die Zusammenarbeit definiert (bisherige Beispiele: offene Jugendarbeit, Sentitreff).	Die konkrete Aufgabenteilung in der Stadtteil- und Quartierarbeit ist mit der Stadt und anderen wichtigen Akteuren geklärt.
Leitbild überprüfen Das Leitbild ist - allenfalls in überarbeiteter Form - neu verabschiedet.	
Geschäftsführung	
Führung Geschäftsstelle Die neue Führungsphilosophie gemäss Organisationsverordnung ist umgesetzt.	Die neuen Führungsinstrumente (Sitzungsrythmus, Standardtraktanden) sind im zweiten Jahr der Durchführung erstmals evaluiert.
Stabsstelle des Kirchenrats Die neue Führungsphilosophie gemäss Organisationsverordnung ist umgesetzt.	Die neuen Führungsinstrumente (Traktandenplanung, Traktandenkategorien) sind im zweiten Jahr der Durchführung erstmals evaluiert.
Stabsstelle Grosser Kirchenrat Die neue Führungsphilosophie gemäss Organisationsverordnung ist umgesetzt.	Die neuen Führungsinstrumente (Finanz- und Aufgabenplan, Berichterstattung) sind im zweiten Jahr der Durchführung erstmals evaluiert.
Koordination mit Pastoralraum Mit allen Organisationseinheiten bestehen Leistungsvereinbarungen.	Der Pastoralraum wird bei den zentralen Zielen (Evaluationsprojekt, gesamtstädtische Strategieentwicklung, Citypastoral, Freiwilligenarbeit) wirkungsvoll unterstützt.
Interne und externe Kommunikation	siehe Fachbereich
Beitragswesen Es besteht eine einheitliche Beitragspolitik mit klar definierten Kriterien.	Das Konzept für Beiträge an Dritte ist implementiert.
Rechtsdienst	
Datenschutz und Archiv Reglemente und Handbücher sind erstellt.	Der Datenschutz ist in Zusammenhang mit dem neuen Adressmanagement-System präzisiert.
Verwaltungscontrolling Die Instrumente sind detailliert ausgearbeitet und implementiert.	Die Controllinginstrumente (halbjährlicher Bericht, Vollzugsliste) sind nach der zweiten Durchführung erstmals evaluiert.

¹ Der Grundauftrag der Geschäftsstelle ist abrufbar auf dem Laufwerk Y: beziehungsweise in der Informationsplattform www.mydrive.ch.

Fortsetzung Kirchenrat / Geschäftsstelle

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
Bau und Infrastruktur	
<p>Neubauten und Renovationen Die Strategie Verwaltungsliegenschaften ist umgesetzt. Die Vorhaben der Investitionsplanung 2012-2016 sind realisiert.</p>	<p>Die Vorhaben des Voranschlags 2012 der Investitionsrechnung sind realisiert.</p>
<p>Baulicher und betrieblicher Unterhalt der Liegenschaften Die im Reglement des Fonds für Energie- und Ökologie gesetzten Ziele sind erreicht.</p>	<p>Weitere Projekte für erneuerbare Energie sind geprüft.</p>
<p>Bewirtschaftung der Liegenschaften (Verwaltungs- und Finanzvermögen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanzliegenschaften: Die Erträge sind gesteigert. • Pfarreiheime: Für die Organisation sind Standards verabschiedet. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erträge aus der Liegenschaft Unterlöchli fließen. • Ein Raumreservationssystem ist für alle Pfarreiheime eingeführt. • Eine neue, übergeordnete Tarifordnung für Pfarreiheime ist beschlossen.
<p>Betrieb und Unterhalt der technischen Infrastruktur und der elektronischen Datenverarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die IT (Informationstechnik)-Politik 2007 wird weiter umgesetzt. Die Auswirkungen des städtischen Glasfasernetzes sind geklärt. • Ein EDV-gestütztes Inventarisierungssystem ist eingeführt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Technische Hilfsmittel für einzelne Pfarreiheime werden angeschafft (Beamer, Infosystem). • Ein neues Telefonie-System via EDV wird geprüft.
<p>Gebäudesicherheit, Arbeitssicherheit, Unfallverhütung Das Sicherheitskonzept ist vervollständigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebliche Weiterbildungs- beziehungsweise Wiederholungskurse sind durchgeführt. • Weitere bauliche und betriebliche Anpassungen sind implementiert.
Finanzen	
<p>Finanz- und Rechnungswesen Die bestehende Software ist überprüft. Die Unterstützung der Pfarreibuchhaltungen ist verbessert. Die Prozesse sind überprüft und dokumentiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Budgetprozess ist auf der Basis der Ergebnisse der Teilglobalbudgets präzisiert. • Der Finanzplan berücksichtigt die stärkere Bewirtschaftung des Finanzvermögens.
<p>Kirchensteuerwesen Die Zusammenarbeitsinstrumente mit der Einwohnergemeinde sind optimiert, Das Konzept Steueraufteilung Luzern-Littau-Reussbühl ist überprüft.</p>	
<p>Mitgliederwesen Die Führung des Mitgliederregisters ist überprüft. Die Mitgliederstruktur der Katholischen Kirchgemeinde ist analysiert.</p>	<p>Das Mitgliederwesen wird in Zusammenhang mit der Einführung des neuen Adressmanagements überprüft.</p>
<p>Sachversicherungswesen Die Policen der Sachversicherungen sind periodisch überprüft.</p>	

Fortsetzung Kirchenrat / Geschäftsstelle

Aufgabenplanung 2012-2016	Jahresprogramm 2012
Personal	
Unterstützung der Verantwortlichen in Personalfragen	
Instrumente zur Personalführung Eine neue Personalpolitik ist erarbeitet. Das Weiterbildungsreglement ist überarbeitet. Eine Befragung zur Mitarbeitendenzufriedenheit ist durchgeführt.	<ul style="list-style-type: none"> • Der neue Einreihungsplan des Lohnsystems ist erarbeitet. • Das Konzept für eine Mitarbeitendenbefragung liegt vor.
Personaladministration	
Lohnbuchhaltung / Sozialversicherungen	
Kommunikation	
Marketingplanung und –beratung <ul style="list-style-type: none"> • Die Web 2.0-Anwendungen (Facebook, Youtube) sind in die Marketingplanung integriert. • Die interne Kommunikation ist gemäss Konzept weiterentwickelt. 	Die Präsenz in den "Social Media" ist etabliert.
Medienarbeit	
Herausgabe eigener Medien Das Kosten-/Nutzen-Verhältnis der verschiedenen Medien (Pfarreiblatt, Website, Web 2.0, Jahresbericht) und Kommunikationsmittel (Mail, Werbekarten, Plakate...) ist geprüft; eine entsprechende Kommunikationsplanung ist umgesetzt.	<ul style="list-style-type: none"> • Eine neue Form des Jahresberichts (Einblick) ist eingeführt. • Das Konzept der Website ist überprüft. • Die Implementierung des neuen Adressmanagements ist konzipiert.
Coporate Design Ein für die Öffentlichkeit erkennbarer, gemeinsamer Absender aller Angebote der Katholischen Kirche Luzern ist gewährleistet. Die milieu- und ortsspezifischen Besonderheiten sind berücksichtigt.	

Finanzplan 2012 bis 2016

Der Finanzplan soll es dem Kirchenrat und dem Grossen Kirchenrat erlauben, die mittelfristige Entwicklung der Finanzen zu beobachten und zu beurteilen. Auf dieser Basis können dann die entsprechenden Strategien, Ziele und Massnahmen erarbeitet werden. Das Zahlenmaterial des Finanzplans wird deshalb zunächst so aufbereitet, dass die Entwicklungen bei Aufwänden und Erträgen ohne besondere Eingriffe der verantwortlichen Gremien aufgezeigt werden. Aus dem Unterschied zwischen den so zu erwartenden Werten und dem beabsichtigten Zustand ergibt sich dann der Handlungsbedarf. Konkret: Wenn die Zahlen des Finanzplans grosse, strukturelle Defizite ergeben, dann sind strukturelle Massnahmen für einen nachhaltig ausgeglichenen Finanzhaushalt vonnöten.

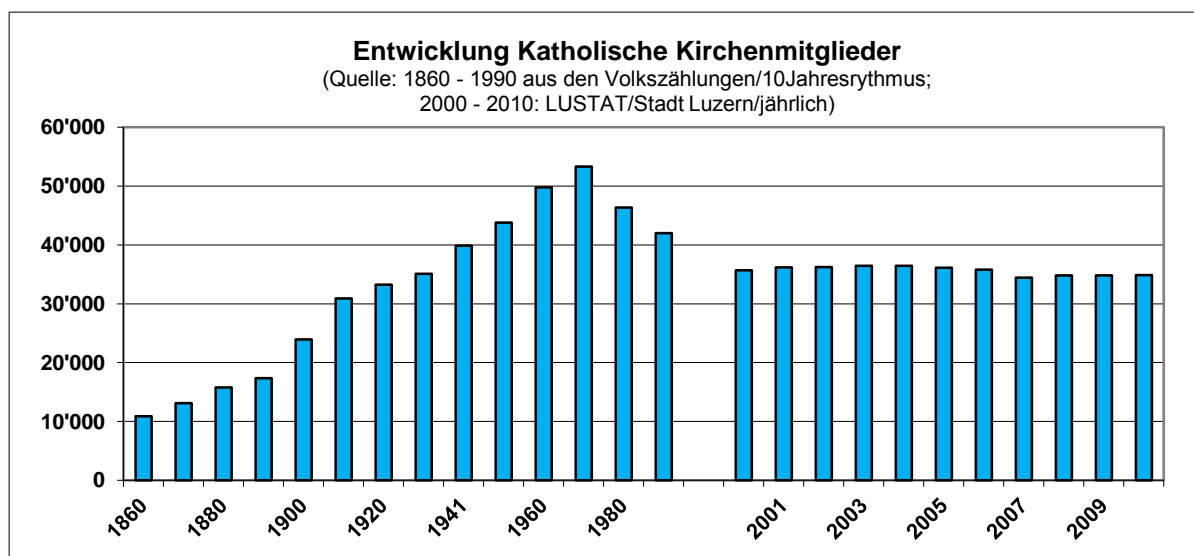
Grundlagen des Finanzplans 2012 – 2016

Der Finanzplan umfasst das Budgetjahr 2012 sowie die Prognosejahre 2013 – 2016. Folgende Annahmen beziehungsweise Basiswerte wurden für die Prognosen verwendet:

Steuereinnahmen: Die Prognosen der Steuereinnahmen basieren auf den Ertragsschätzungen der Stadt Luzern (Stand Juli 2011). Die Stadt Luzern rechnet mit Neuzuzügen bei den juristischen und natürlichen Personen. Im Jahr 2012 wird der letzte Teil der Steuergesetzrevision bei den juristischen Personen umgesetzt. Die Halbierung der einfachen Gewinnsteuer wirkt sich im Jahr 2012 mit einem Einbruch von CHF 1.6 Mio. gegenüber dem Budget 2011 aus. In den Folgejahren rechnet die Stadt durch den Zuwachs von neuen juristischen Steuerzahlenden und mit einer Kompensation der Einbrüche durch die Steuergesetzrevision.

In den nächsten Jahren wird die Anzahl der natürlichen Personen in der Stadt Luzern weiter wachsen und dies wirkt sich auch auf die Steuereinnahmen aus. Bei der Kath. Kirchgemeinde Luzern hat sich im Jahr 2010 trotz 440 Austritten die Anzahl der natürlichen Personen um 94 Personen erhöht. Für die Prognosejahre ist ein leichter Rückgang bei den Kirch^} mitgliedern berücksichtigt.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Kirchenmitglieder von 1860 – 1990 in Zehnjahresschritten auf Basis der Volkszählung sowie die jährlichen Daten von 2000 bis 2010.



Vermögenserträge: Ab 2014 sind CHF 90'000 pro Jahr als Ertrag vom Quartierzentrum St. Josef-Maihof eingerechnet. Die Überbauung Unterlöchli ist mit einem jährlichen Ertrag von CHF 1'500'000 ab 2014 im Finanzplan enthalten. Die Wohnungen im Unterlöchli werden im Verlaufe des Jahres 2012 bezogen und somit sind CHF 825'000 im Budgetjahr 2012 enthalten (vgl. Ausführungen unter den laufenden Rechnung 2012).

Personalaufwand: Der Personalaufwand wurde im Finanzplan bei gleich bleibendem Personalbestand (110 Stellen) mit einem Teuerungsfaktor von 0.7 Prozent im Jahr 2012 und 1.0 Prozent im Jahr ab 2013 und ab 2014 mit 2.0 Prozent budgetiert (Teuerung und/oder Stufenanstieg).

Sachaufwand: Der Sachaufwand wurde mit einem Teuerungsfaktor von 1.0 Prozent im Jahr 2012 und 2013 von 2.0 Prozent ab 2014 berechnet.

Zinsen: Die angenommenen Zinssätze beruhen auf Trendmeldungen verschiedener Bank- und Konjunkturforschungsinstitute.

Abschreibungen: Der Abschreibungssatz auf dem Verwaltungsvermögen ist gemäss den Vorgaben der Landeskirche mit 6 Prozent eingerechnet.

Beiträge: Die Beiträge an die Landeskirche sind mit 0.02 Einheiten auf den Steuereinnahmen gerechnet.

Investitionen: Die Prognosen für die Investitionen beruhen auf der Zehnjahresplanung des Kirchenrates. In dieser Planung sind die Instandsetzungen und Erneuerungen der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens (das heisst der Liegenschaften, die unmittelbar kirchlichen Zwecken dienen) enthalten, welche für die nachhaltige Werterhaltung notwendig sind. Die Planung berücksichtigt einerseits die in den vergangenen Jahren vorgenommenen Baumassnahmen und andererseits eine detaillierte Bestandesaufnahme (Zustandsbeurteilung der wichtigsten Bauteile nach Lebensdauer und Erneuerungsbedarf, Energieverbrauch, Nutzungskonzepte und baugesetzliche Vorschriften).

Der Rhythmus der geplanten Massnahmen zur Werterhaltung ergibt sich aus folgendem Grundmodell:

- Kleine Instandsetzung (Bodenbeläge, Wände) nach 10 bis 15 Jahren
- Teilerneuerung (Böden, Bad/WC, Teile der Gebäudehülle, Orgel, Glocken) nach 20 bis 25 Jahren
- Umfassende Erneuerung (Gebäudehülle und Haustechnik) nach 40 bis 50 Jahren

Im Durchschnitt über die Jahre 2003 bis 2022 waren beziehungsweise sind 2.03 Prozent der Gebäudeversicherungssumme vorgesehen.

Die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt eine entsprechende Übersicht zu den Gebäuden im Verwaltungsvermögen.

Die Zahlungen der Käufer/innen der Eigentumswohnungen Unterlöchli sind im Finanzplan in den Jahren 2011 und 2012 als Desinvestition eingerechnet.

Überblick Werterhaltung Verwaltungsliegenschaften 2003 bis 2022

Objekt	Bau-Jahr	Stand der letzten Erneuerung	2003 Rechnung	2004 Rechnung	2005 Rechnung	2006 Rechnung	2007 Rechnung	2008 Rechnung	2009 Rechnung	2010 Rechnung	2011 BUDGET	2012 BUDGET	2013 Planung	2014 Planung	2015 Planung	2016 Planung	2017 Planung	2018 Planung	2019 Planung	2020 Planung	2021 Planung	2022 Planung	
St. Leodegar																							
Kirche	1633	★ = 2002								⬇	⬇	⬆	⬆		⬆		⬆	⬆		⬆	⬆		
Peterskapelle	1270	⬆ = 1994 / '00											★	★						⬆			
Pfarrhaus		⬆ = 1990					⬇					⬇					⬆			⬆			
Pfarreisaal	1973	⬆ = 2002								⬆			⬇							⬆			
Wäsmelitreff	1977	⬆ = 1996	⬇											★	★								
Rothenburgerhaus	1500	⬆ = 1994								⬇		⬆					⬆					⬆	
St. Maria																							
Kirche	1270	★ = 1988							⬇	⬆							⬆					⬆	
Pfarrhaus	1300	⬆ = 1996 / '98											★									⬆	
Barfüsser	1982	⬆ = 1985 / '01														★							
Sentikirche	1659	★ =								⬇							★						
St. Paul																							
Kirche	1912	★ = 1996								⬆				⬆			⬆	⬆			⬆		
Pfarrhaus			★													⬆						⬆	
Paulusheim	1934	★ = 2002																⬇					
St. Karl																							
Kirche	1934	⬆ = 1990/'97/'00								⬆		⬆		⬇									
Kapelle	1630	★ = 1982																		⬇			
Pfarrhaus	1937					★															⬇		
Pfarreisaal	1976	⬆ = 1996		⬇				⬇				⬆										⬇	
St. Josef																							
Kirche / Zentrum	1941	⬆ = 1975 / '86										★	★										
Turm	1951								★														
Pfarrhaus	1949					★								⬇						⬆			
Pfarrreihem / Zentrum	1961	⬆ = 1992										★	★										
Buurehus	1923	⬆ = 1990	⬆						⬆				⬇										
St. Anton																							
Kirche	1954	⬆ = 1994/'96							⬆		⬆	⬆				⬆						⬆	
Pfarrhaus	1954	★ = 1990		★																⬆			
Brüggli	1972	★ = 1996/'01								★											⬆		
Pfarreisaal	1954														⬇						⬆		
Kapelle	1954	⬆ = 1992										★											
St. Michael																							
Kirche	1967	⬆ = 1992														⬇							
Pfarrhaus	1967									★											⬆	⬆	
Pfarreisaal	1967		★						⬇	⬇									⬆				
St. Johannes																							
Kirche	1970	⬆ = 1991 / '01								★										★	★	⬆	
Pfarrhaus	1970	★ = 1995							★													⬆	
Pfarrreihem	1970	⬆ = 1990/'93	⬇								★											⬆	
Investitionen Total in CHF. 1'000			2'466	2'123	2'829	2'016	1'729	1'172	1'354	1'634	4'554	3'380	7'035	5'340	2'300	2'205	1'730	1'190	1'050	1'020	585	1'060	2'339
Unterhalt (Kostenart 314)			993	498	707	634	612	645	747	688	702	739	800	800	800	800	800	800	800	800	800	800	748
TOTAL Unterhalt und Investitionen			3'459	2'621	3'536	2'650	2'341	1'817	2'101	2'322	5'256	4'119	7'835	6'140	3'100	3'005	2'530	1'990	1'850	1'820	1'385	1'860	3'087
In % der Gebäudeversicherungssumme			2.28%	1.72%	2.33%	1.74%	1.54%	1.20%	1.38%	1.53%	3.46%	2.71%	5.15%	4.04%	2.04%	1.98%	1.66%	1.31%	1.22%	1.20%	0.91%	1.22%	2.03%
Gebäudeversicherungssumme der Verwaltungsliegenschaften			152.00 Mio																				

Durchschnitt von 2003 bis 2022

Legende zur Werterhaltung:

- ⬆ = 10 - 15 Jahre kleine Instandsetzungen
- ⬇ = 20 - 25 Jahre grosse Instandsetzungen (Teilerneuerung)
- ★ = 40 - 50 Jahre Umfassende Erneuerungen

Umfassende Erneuerungen bis 2012:

- Kirchen / Kapellen: 7 von 10
- Pfarrhäuser: 7 von 8
- Pfarreisaal / Heime: 6 von 11

Voranschlag Investitionsrechnung 2012 und Investitionsplanung 2013 bis 2016

Verwaltungsliegenschaften Erläuterungen zu den einzelnen Investitionen siehe Text Voranschlag Investitionsrechnung	Investitions-Bedarf	Investitionsrechnung Voranschlag 2011	Approx. Stand Ende 2011	Investitionsrechnung Voranschlag 2012	Investitionsplanung			
					2013	2014	2015	2016
St. Leodegar								
Kirche	O ☆ 505'000	790'000 -400'000	360'000	0	75'000	0	70'000	0
Kirche	O ☆ 40'000			40'000	0	0	0	0
Pfarrhaus	O ☆ 300'000	0	0	300'000	0	0	0	0
Pfarreisaal	O 630'000	0	0	0	630'000	0	0	0
Rothenburgerhaus	O ☆ 70'000	0	0	70'000	0	0	0	0
Peterskapelle	S ☆ 2'600'000	20'000	20'000	200'000	200'000	2'180'000	0	0
Wäsmelitreff	S 2'500'000	200'000	20'000	200'000	300'000	1'000'000	980'000	0
St. Maria								
Pfarrhaus	S ☆ 2'000'000	180'000	100'000	250'000	1'650'000	0	0	0
Barfüsser	S 1'445'000	0	0	0	0	0	200'000	1'245'000
Sentikirche	S ☆ 200'000	0	0	0	0	0	0	200'000
St. Paul								
Kirche	O ☆ 110'000	0	0	0	0	110'000	0	0
Pfarrhaus	S ☆ 50'000	0	0	0	0	0	0	50'000
St. Karl								
Kirche	S ☆ 1'960'000	0	0	60'000	200'000	1'700'000	0	0
St. Josef								
Kirche / Zentrum	S ☆ 5'600'000	1'000'000	200'000	1'500'000	3'900'000	0	0	0
Pfarrhaus	O 250'000	0	0	0	0	250'000	0	0
Buurehus	S 80'000	0	0	0	80'000	0	0	0
St. Anton								
Kirche / Saal	S 1'130'000			0	0	0	1'050'000	80'000
Sanierung Kapelle	O 710'000			710'000	0	0	0	0
Sanierung Glockengeläute	O 250'000			50'000	0	0	200'000	0
Orgelrevision mit Spieltisch	O 170'000	170'000	170'000	0	0	0	0	0
St. Michael								
Kirche	O 630'000	0	0	0	0	0	0	630'000
Pfarrheim	S 100'000	0	0	0	0	100'000	0	0
St. Johannes								
Pfarrheim Erneuerung Fonds- und Förderbeiträge	O 2'570'000	2'844'000 -250'000	2'570'000	0	0	0	0	0
Total		4'554'000		3'380'000	7'035'000	5'340'000	2'500'000	2'205'000

☆ = Bei diesen Investitionen kann mit Subventionen der Denkmalpflege gerechnet werden

S = Schätzung O = Offerte = Sep. Bericht und Antrag zuhänden GKR folgt

Finanzliegenschaften Erläuterungen zu den einzelnen Investitionen siehe Text Voranschlag Investitionsrechnung	Investitions-Bedarf	Investitionsrechnung Voranschlag 2011	Approx. Stand Ende 2011	Investitionsrechnung Voranschlag 2012	Investitionsplanung			
					2013	2014	2015	2016
Furengasse	S 93'000	0	0	0	13'000	0	80'000	0
Unterlöchli Kredit genehmigt 2009 GKR/Volk Kaufmannweg	O 57'659'000	29'340'000	45'585'000	12'074'000	0	0	0	0
Kaufmannweg	S 30'000	30'000	0	0	30'000	0	0	0
Libenauhaus	S 230'000	0	0	0	0	160'000	0	70'000
Herrenhaus	O 40'000	0	0	0	0	40'000	0	0
Ausserschachen	S 110'000	110'000	110'000	0	0	0	0	0
Matthof	S 200'000	0	0	0	0	0	200'000	0
Total		29'480'000		12'074'000	43'000	200'000	280'000	70'000

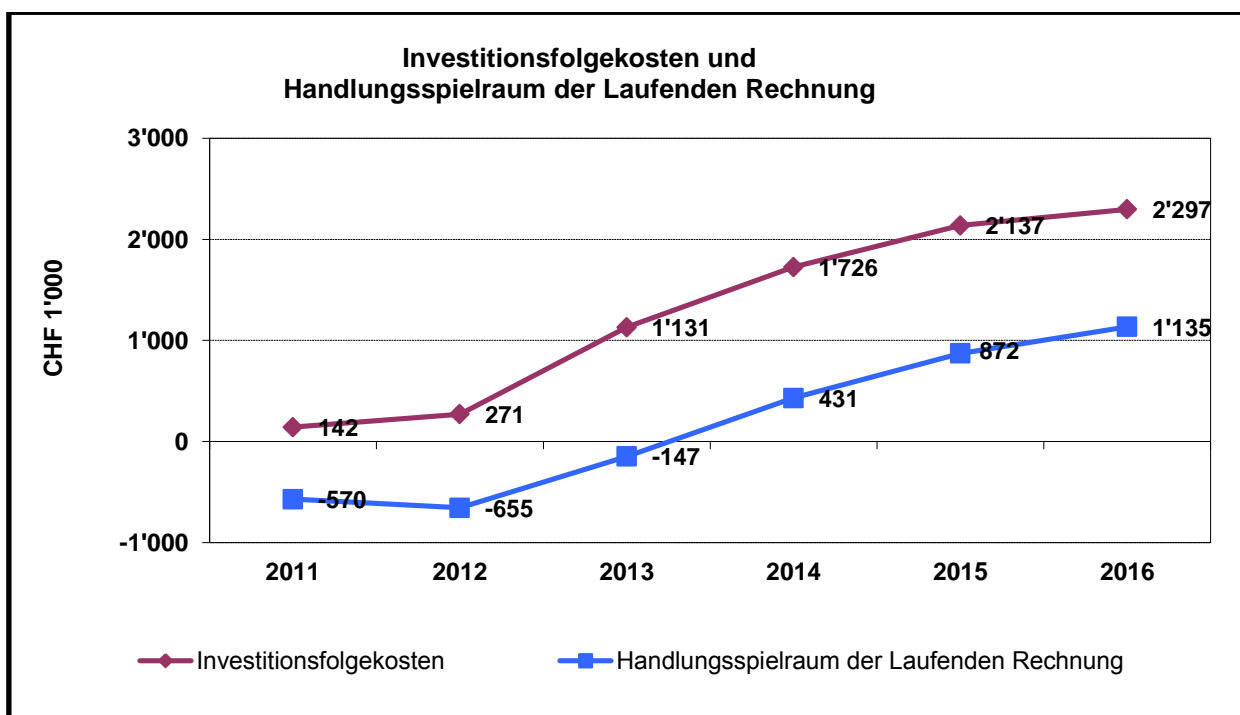
Übersicht Finanzplan 2012 bis 2016

Der Finanzplan präsentiert sich aufgrund dieser Vorgaben wie folgt:

	Budgetjahr 2011	Budgetjahr 2012	Prognose 2013	Prognose 2014	Prognose 2015	Prognose 2016
Prognose Laufende Rechnung						
Ertrag	22'951	23'029	23'472	24'476	25'360	26'016
Aufwand	23'520	23'684	23'620	24'045	24'488	24'882
Saldo der Laufenden Rechnung (Handlungsspielraum)	-570	-655	-147	431	872	1'135
Entwicklung Investitionen						
	18'752	209	7'078	5'540	2'780	2'275
Entwicklung Fremdkapital						
	47'247	48'530	55'962	61'503	63'993	65'810
Total Investitionsfolgekosten (Abschreibungen und Zinsaufwand)						
	142	271	1'131	1'726	2'137	2'297
Gesamtergebnis Laufende Rechnung						
Saldo der Laufenden Rechnung (Handlungsspielraum)	-570	-655	-147	431	872	1'135
Investitionsfolgekosten (Abschreibungen und Zinsaufwand)	142	271	1'131	1'726	2'137	2'297
Unter-/Überdeckung (Ergebnis Laufende Rechnung inkl. Investitionsfolgekosten)	-712	-926	-1'278	-1'295	-1'266	-1'163
Entwicklung Eigenkapital						
	15'497	14'571	13'293	11'998	10'732	9'570

Tragbarkeit

Anhand der folgenden Grafiken werden die wichtigsten Entwicklungen dargestellt und beurteilt.

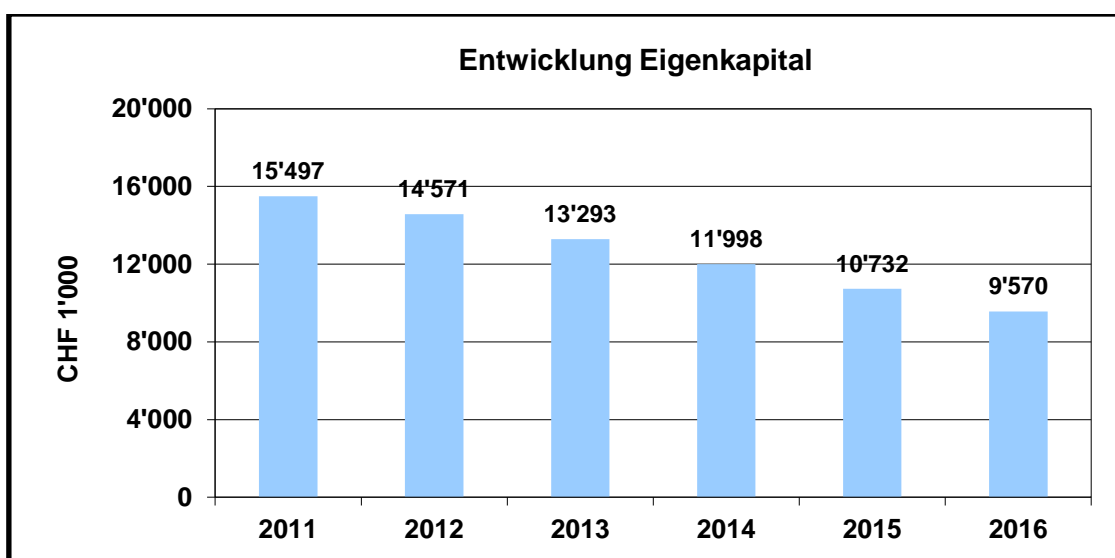


Durch die höheren, prognostizierten Steuereinnahmen der Stadt Luzern und durch das geringe Kostenwachstum verbessert sich der Handlungsspielraum der laufenden Rechnung ab dem Jahr 2014. Auf Basis dieser Daten können die heute bekannten Aufgaben finanziert werden.

Bei den Investitionen ist insbesondere die langfristige Entwicklung zu berücksichtigen. Der Kirchenrat hat als Leitlinie für Investitionen festgehalten, dass rund 2 Prozent der Gebäudeversicherungssumme im mehrjährigen Durchschnitt ausreichen müssen, um den Unterhalt und die Erneuerung zu finanzieren. In konkreten Zahlen bedeutet dies, dass bei einer aktuellen Gebäudeversicherungssumme von CHF 152 Millionen im Durchschnitt rund CHF 3 Millionen pro Jahr verwendet werden dürfen. Neben den bautechnischen Aspekten kommen bei den geplanten Investitionen auch neue Nutzungsanforderungen ins Spiel. Aufgrund der geplanten Investitionen steigen die Investitionsfolgekosten ab dem Jahr 2014 an und belasten die Gesamtrechnung. So zeigt das Gesamtergebnis der laufenden Rechnung für die Planungsjahre erhebliche Unterdeckungen.

Investitionsvolumen im Auge behalten

In der Finanzpolitik der Kirchgemeinde sind die Ziele und die strategischen Leitlinien für den Umgang mit den Finanzen festgelegt. Die Finanzpolitik steht im Dienst einer nachhaltigen, zeitgemässen und effizienten Aufgabenerfüllung. Mit den geplanten Investitionen wird im Finanzplan sichtbar, dass das Eigenkapital abnehmen wird.



Diese Entwicklung des Eigenkapitals zeigt, dass für die Zukunft im Investitionsbereich Handlungsbedarf besteht. Der Kirchenrat hat die Signale erkannt. Die Investitionen werden genau abgeklärt; dabei sind Diskussionen auch mit den pastoral Verantwortlichen über wünschbare, zukunftsorientierte und notwendige Investitionen sowie über Standards notwendig. Zudem plant der Kirchenrat eine zukunftsgerichtete Erneuerung der Pfarreizentren. Mit dem aktuellen Projekt St. Josef-Maihof sollen die Bedürfnisse der Pfarrei und des Quartiers berücksichtigt werden. Mit der Vermietung sollen zusätzliche Erträge generiert werden, um die Gesamtrechnung langfristig zu entlasten.

Aus dem Finanzvermögen wird die Überbauung Unterlöchli realisiert. Aus dieser Investition können in den Prognosejahren ab 2013 pro Jahr rund CHF 400'000 Nettoertrag erwirtschaftet werden. Dieser zusätzliche Ertrag fliesst in die laufende Rechnung und steht somit für die pastoralen Aufgaben zur Verfügung.

Voranschlag 2012

Laufende Rechnung

Seit 2011 wird der Voranschlag im Sinne der neuen Führungsphilosophie der Katholischen Kirchgemeinde Luzern formuliert. Für die Erstellung des Voranschlags 2012 sind noch keine Erfahrungszahlen vom Jahr 2011 vorhanden. Die Zahlen des laufenden Jahres sind noch nicht vollständig.

Grundlagen des Voranschlags

Der Voranschlag beruht auf den Vorgaben des Kirchenrates vom 18. April 2011, den Steuerprognosen der Stadt Luzern, dem aktuellen Stellenplan, der Bedarfsabklärung über bauliche Unterhaltsarbeiten, den Budgeteingaben der verschiedenen Organisationseinheiten (Pastoralraumleitung, Pfarreien, gesamtstädtische Pastoralstellen, Geschäftsstelle), sowie allen geplanten Aufgaben, welche aufgrund von Erfahrungswerten der Vorjahre oder von Kirchenratsbeschlüssen und gesetzlichen Grundlagen bekannt sind.

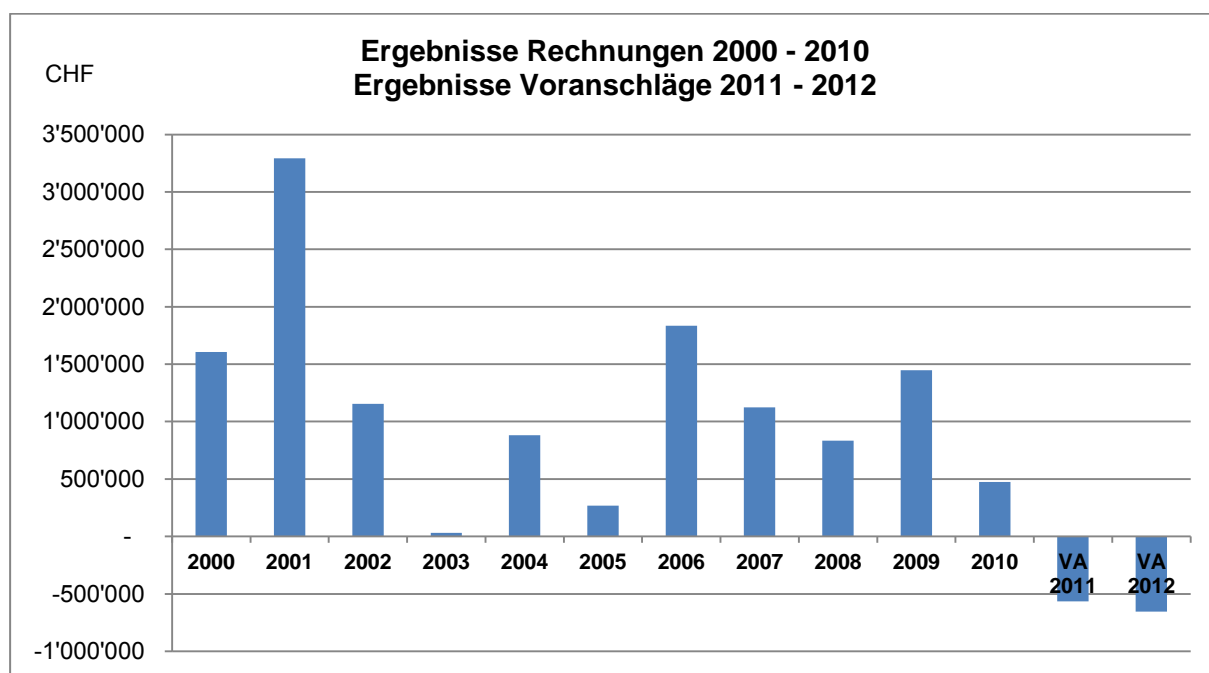
Der Steuerfuss von 0.25 Einheiten wird beibehalten.

Das Wichtigste in Kürze

Der Voranschlag 2012 präsentiert sich mit einem Aufwandüberschuss von rund CHF 655'000 um rund CHF 85'000 höher als im Vorjahr (Aufwandüberschuss rund CHF 570'000). Einige Faktoren für das Ergebnis:

- Die Steuererträge liegen CHF 760'000 unter dem Voranschlag 2011. Ein Einbruch von CHF 1'600'000 ist bei den juristischen Personen aufgrund der Steuergesetzrevision zu verzeichnen. Bei den natürlichen Personen ergibt sich aufgrund der Neuzuziehenden in Luzern ein Anstieg von CHF 840'000 gegenüber dem Voranschlag 2011.
- Durch die Einnahmen der Überbauung Unterlöchli steigen die Vermögenserträge. Die ersten Wohnungen werden im Verlauf des Jahres 2012 bezogen. Die Bauabrechnung wird erst Ende 2012 erstellt werden. Im Jahr 2012 sind somit nur die ersten Mietzinseinnahmen von CHF 825'000 und die Verwaltungskosten von CHF 27'000 enthalten und verbessern den Voranschlag um CHF 798'000. Ab dem Jahr 2013 werden sämtliche Kosten (Abschreibungen, Amortisationen usw.) belastet und es wird ein Nettoertrag von rund CHF 400'000 resultieren.
- Der Personalaufwand steigt gegenüber dem Voranschlag 2011 um 0.9 Prozent beziehungsweise um rund CHF 120'000. Im Voranschlag sind ein Stufenanstieg von 0.65 Prozent und eine Teuerung von 0.7 Prozent eingerechnet. Über die Höhe der effektiven Teuerungszulage wird der Kirchenrat im Dezember entscheiden.
- Der Sachaufwand liegt mit rund CHF 42'000 unter dem Vorjahr. In diesem Bereich gibt es in verschiedenen Bereichen Mehr- oder Minderkosten. Die Aufwendungen für Honorare (Kirchenmusik, Pastoralraum) liegen CHF 76'000 unter dem Voranschlag 2011. Die Gebäudeversicherungsprämien fallen um CHF 40'000 tiefer aus. Der bauliche Unterhalt für mittlere Investitionen oder Anschaffungen ist um CHF 70'000 höher als im Vorjahr. Die Verwaltungskosten für die Überbauung Unterlöchli sind erstmals mit CHF 27'000 budgetiert.
- Die Abschreibungen basieren auf den Investitionen 2011, die höher sind als die Investitionen 2010, die als Basis für den Voranschlag 2011 dienten.
- Die Inkassoprovision für die Steuern an die Stadt Luzern (4 Prozent) und der Beitrag an die Landeskirche (0.21 Einheiten) basieren auf den Steuererträgen, und diese sind tiefer als im Vorjahr und somit fallen die beiden Entschädigungen ebenfalls tiefer aus.

Die nachfolgende Grafik positioniert den Voranschlag 2012 im langfristigen Vergleich:

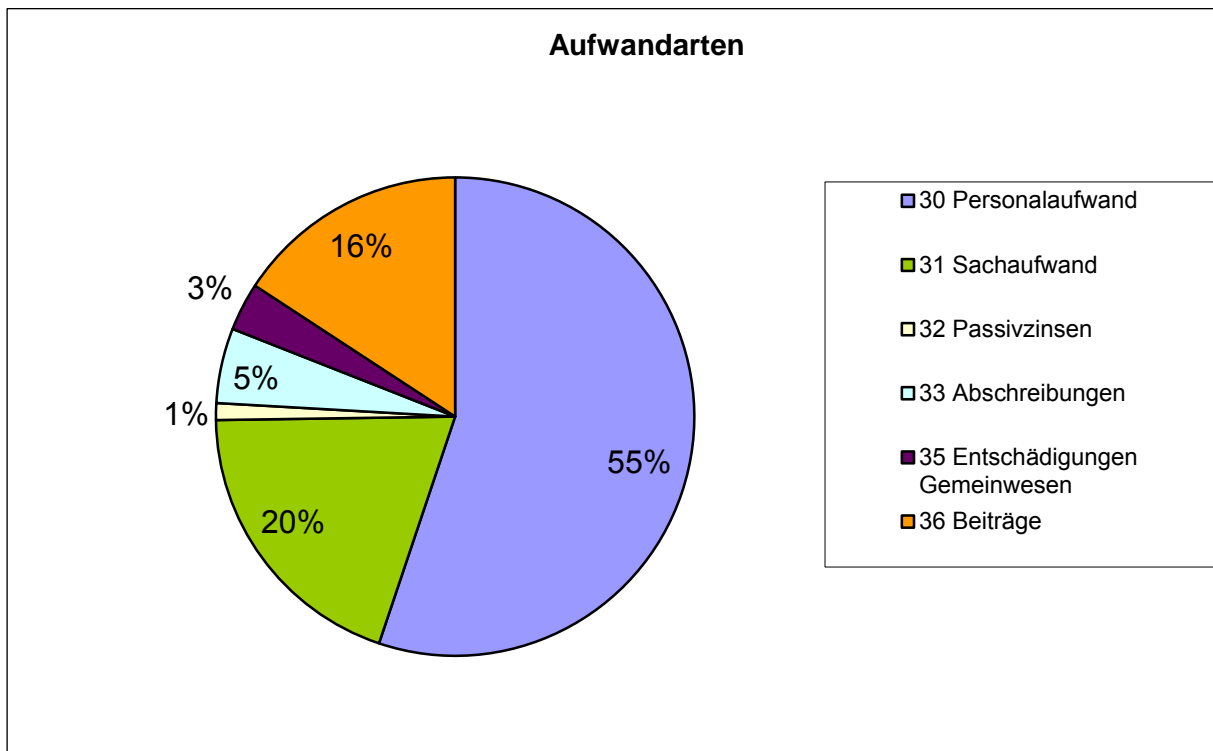


Gliederung nach Kostenarten
(Detailtabelle Seiten 35/36)

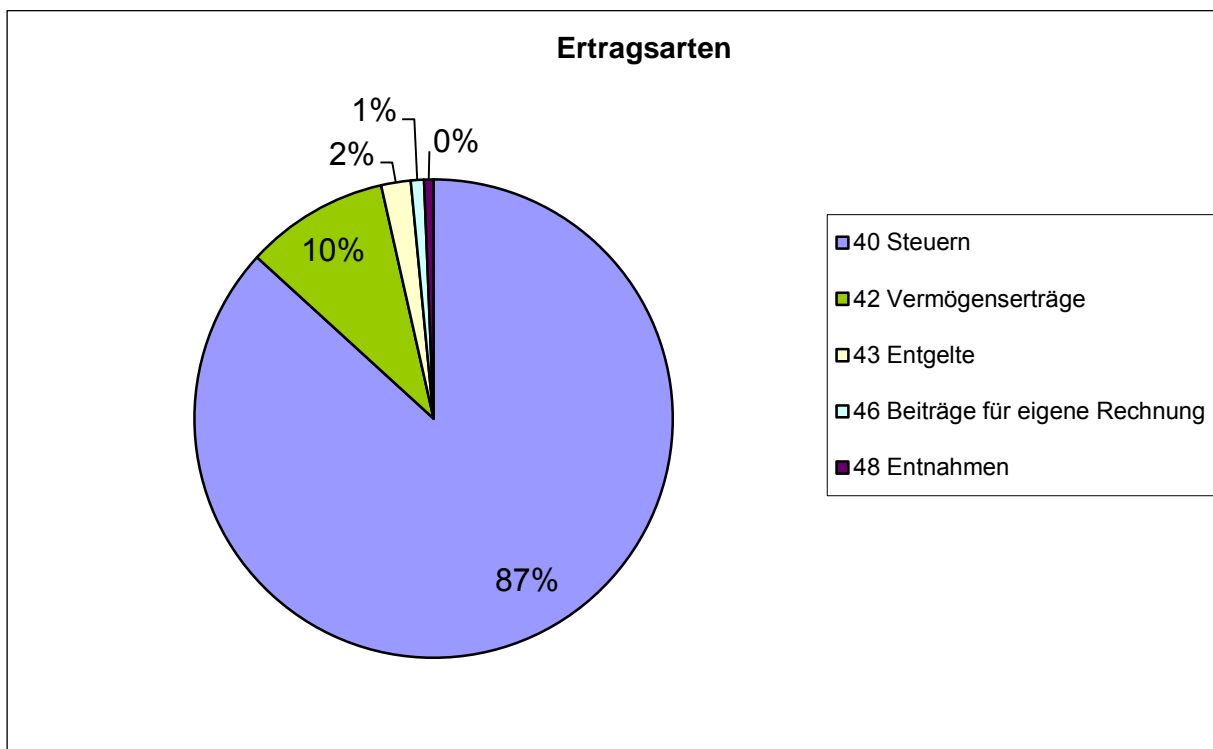
Überblick

in CHF	Budget 2012	Budget 2011	Rechnung 2010	Abweichung Budget 2012/ 2011	Abweichung Budget 2012/2011
Aufwand	23'683'504	23'520'253	23'193'025	163'251	0.7%
30 Personalaufwand	13'062'674	12'942'731	12'516'518	119'943	0.9%
31 Sachaufwand	4'645'130	4'687'122	3'880'652	-41'992	-0.9%
32 Passivzinsen	269'000	278'800	258'322	-9'800	-3.5%
33 Abschreibungen	1'200'000	1'111'300	1'678'586	88'700	8.0%
35 Entschädigungen Gemeinwesen	770'000	840'000	790'322	-70'000	-8.3%
36 Beiträge	3'736'700	3'660'300	4'068'626	76'400	2.1%
Ertrag	23'028'635	22'950'620	23'667'303	78'015	0.3%
40 Steuern	19'984'000	20'744'000	20'667'637	-760'000	-3.7%
42 Vermögenserträge	2'232'963	1'347'500	1'309'962	885'463	65.7%
43 Entgelte	459'900	511'920	685'064	-52'020	-10.2%
46 Beiträge für eigene Rechnung	204'400	218'200	229'641	-13'800	-6.3%
47 Durchlaufende Beiträge			15'000		
48 Entnahmen	147'372	129'000	760'000	18'372	14.2%
Aufwand-/Ertragsüberschuss	654'869	569'633	-474'278	85'236	15.0%

Übersicht Aufwandarten



Übersicht Ertragsarten

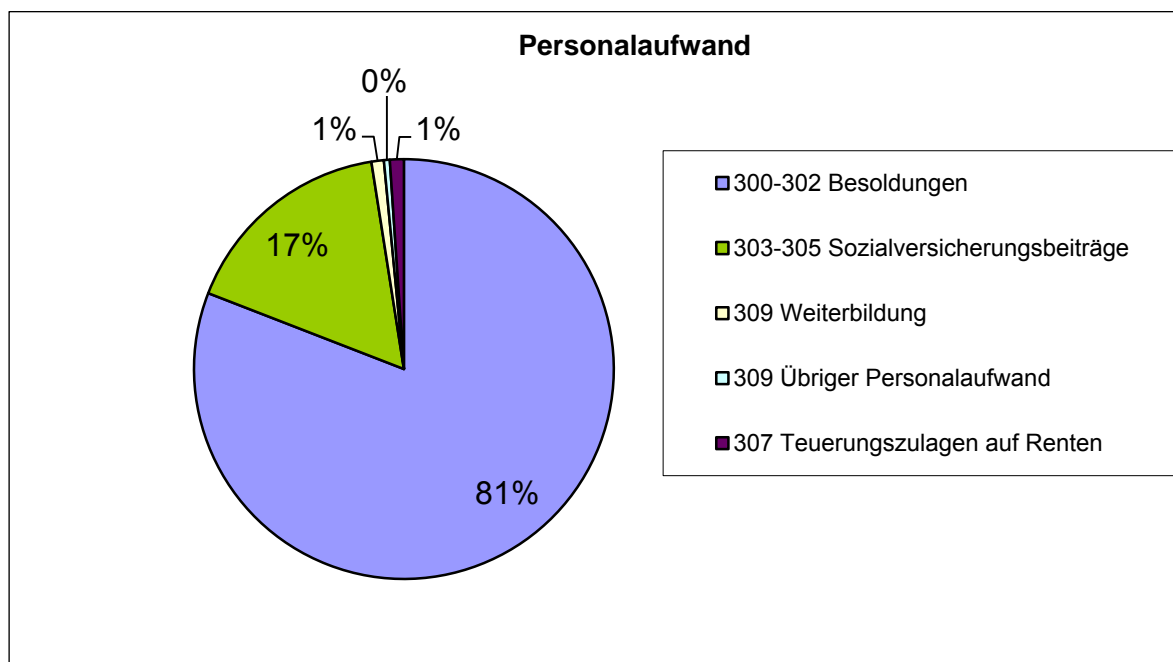


Erläuterungen zu einzelnen Positionen

Personalaufwand (Kostenart 30)

Das Personalbudget basiert auf den bestehenden Arbeitsverhältnissen und dem bewilligten Stellenplan.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Zusammensetzung des Personalaufwands.



Gegenüber dem Vorjahresbudget nimmt die Lohnsumme um rund CHF 120'000 beziehungsweise 0.9 Prozent zu. Diese Zunahme ergibt sich aufgrund der budgetierten Teuerungszulage von 0.7 Prozent. Diese Zunahme basiert auf den im August gemachten Prognosen der zuständigen Bundesstellen. Der Kirchenrat wird im Dezember über die Höher der effektiven Teuerung entscheiden, welche auf dem Landesindex der Konsumentenpreise per 30. November basiert. Den Mitarbeitenden soll im Weiteren eine Reallohnerhöhung in Form des Stufenanstiegs gemäss den im Personalrecht vorgesehenen Kriterien gewährt werden. Diese Reallohnerhöhungen können teilweise mit Mutationsgewinnen kompensiert werden.

Für ausserordentliche Lohnerhöhungen sowie Anerkennungsbeiträge sind wie bisher CHF 70'000 vorgesehen. In den Genuss von ausserordentlichen Lohnerhöhungen werden vor allem gut qualifizierte Mitarbeitende kommen, die aufgrund der Arbeitsmarktlage höher eingestuft werden sollen. Schliesslich sollen jene Mitarbeitende einmalige Anerkennungsbeiträge erhalten, die sich in besonderem Masse bewährt haben (Beispiele: Erfolgreiche Umsetzung von anspruchsvollen Projekten, Übernahme von vorübergehenden Stellvertretungen oder von temporären Zusatzaufgaben).

In der Weiterbildung ergeben sich Budgeteinsparungen von rund CHF 13'000, weil die im laufenden Jahr (2011) erfolgte Schulungsoffensive in der Informatik weitgehend abgeschlossen sein wird.

Sachaufwand (Kostenart 31)

Büro-/Schulmaterialien, Drucksachen, Pfarreiblatt (310)

Der höhere Aufwand von rund CHF 10'000 ist auf geplante Anpassungen der Website zurückzuführen.

Anschaffungen Mobilien, EDV, Kultusgegenstände (311)

Diese Position liegt um rund CHF 9'000 unter dem Voranschlag 2011. Es sind weniger Ersatzbeschaffungen von Mobilien notwendig als in den Vorjahren.

Wasser, Energie und Heizmaterialien (312)

Der Energieverbrauch konnte aufgrund von betrieblichen und baulichen Massnahmen gesenkt werden. Die höheren Preise bei den verschiedenen Energien kompensieren jedoch diese Einsparungen.

Verbrauchsmaterialien (313)

Im Voranschlag 2011 waren die Projektkosten für Gemeindegatechese und Schulhausaktivitäten vollständig unter dieser Kostenart budgetiert. In den Projektkosten sind auch Personalkosten von rund CHF 25'000 enthalten, die im aktuellen Voranschlag unter den Personalkosten budgetiert sind.

Dienstleistungen Dritter für den baulichen Unterhalt (314)

Der bauliche Unterhalt ist aufgrund von verschiedenen kleineren Unterhaltsarbeiten und Ersatzbeschaffungen in verschiedenen Gebäuden um rund CHF 70'000 höher als im Jahr 2011.

Dienstleistungen Dritter für den übrigen Unterhalte (315)

Der übrige Unterhalt bewegt sich im gleichen Rahmen wie im Voranschlag 2011.

Mieten, Pachten und Benützungsgebühren (316)

Die Mieten für die Brünigstrasse sowie die übrigen Mieten erfahren keine Anpassungen.

Spesenpauschalen (317)

Die Spesen bewegen sich im gleichen Rahmen wie im Voranschlag 2011.

Versicherungen, Telekommunikation, übrige Dienstleistungen Dritter (318)

Die Gebäudeversicherungsprämien sind um CHF 40'000 tiefer als im Voranschlag 2011. Im Voranschlag 2011 waren CHF 36'600 für das Projekt Kirchenmusik enthalten. Weiter gibt es eine Reduktion durch die Senkung des Budgets für die Koordination bei der Pastoralraumleitung von CHF 60'000 auf CHF 20'000. Neu sind in dieser Position die Verwaltungskosten von CHF 27'000 für die Überbauung Unterlöchli enthalten.

Teilglobalbudgets und übriger Sachaufwand (319)

Neu enthalten ist das Teilglobalbudget für die Jesuitenkirche von CHF 17'400 für den Bereich Sachaufwand. Die Budgets für die Pfarreprofile sind rund CHF 54'000 höher als im Voranschlag 2011. Dieser Mehraufwand basiert auf dem weiteren Ausbau der Pfarreprofile.

Passivzinsen (32)

Die Passivzinsen sind weiterhin tief und die Prognosen der Banken zeigen keine bedeutenden Veränderungen im nächsten Jahr an.

Abschreibungen (33)

Die Abschreibungen basieren auf den Investitionen 2011, die höher sind als die Investitionen 2010, die als Basis für den Voranschlag 2011 dienten.

Entschädigungen an Gemeinwesen (35)

Die Inkassoprovision für die Steuern (4 %) an die Stadt Luzern basiert auf den Steuererträgen und diese sind tiefer als im Vorjahr und wirken sich auf die Inkassoprovision aus.

Eigene Beiträge (36)

Der Beitrag an die Landeskirche (0.21 Einheiten) basiert auf den Steuererträgen und diese sind tiefer als im Vorjahr und somit ist der Beitrag tiefer als im Voranschlag 2011.

Beitrag an die Landeskirche (361)	CHF	1'728'000
Beiträge (365)	CHF	2'008'700

Der Beitrag für die Entwicklungszusammenarbeit wurde aufgrund des laufenden Projektes „Entwicklungszusammenarbeit“ um CHF 110'000 erhöht. Das Projekt wird durch den Kirchenrat noch weiter bearbeitet und die Definitionen für den Zusatzkredit erstellt.

Für den ökumenischen Verein Niederschwellige Seelsorge ist neu ein Beitrag von CHF 130'000 eingestellt.

Ab 2012 fallen gemäss folgender Aufstellung die Beiträge für die Mission Catholique (CHF 25'000), für das Institut Rhätia (CHF 15'000) und für die Jugendarbeit in den Pfarreien (CHF 20'000) weg. Die Beiträge für das Institut Rhätia sind neu unter der Kostenart 352 budgetiert und die Beiträge für die Jugendarbeit sind im Teilglobalbudget der Pfarreien enthalten.

Details zu den Beiträgen sind der nebenstehenden Tabelle zu entnehmen.

Steuern (40)

Die Berechnung der Steuern basiert auf den Prognosen der Stadt Luzern. Die Steuererträge liegen CHF 760'000 unter dem Voranschlag 2011. Ein Einbruch von CHF 1'600'000 ist bei den juristischen Personen zu verzeichnen. Bei den natürlichen Personen ist aufgrund der Neuzuziehenden in Luzern ein Anstieg von CHF 840'000 gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen (2012: CHF 15'584'000; 2011: CHF 14'744'000).

Vermögenserträge (42)

Die höheren Vermögenserträge sind auf die ersten Mietzinseinnahmen von CHF 825'000 aus der Überbauung Unterlöchli zurückzuführen.

Entgelte (43)

Die interne Verrechnung der Lohnzahlungen der Mitarbeitenden der Pensionskasse ist durch Pensenreduktionen tiefer als im Voranschlag 2011. Die Lohnadministration der Pensionskasse wird durch die Kirchengemeinde geführt und mit dem Bruttoprinzip erscheinen die Daten einerseits im Personalaufwand und werden andererseits unter den Entgelten wieder ausgeglichen.

Entnahmen Spezialfonds (48)

Im Voranschlag 2012 sind die folgenden Fonds-Entnahmen von CHF 147'372 budgetiert:

Entnahmen zu Gunsten der Laufenden Rechnung

• Fonds Niederschwellige Ausbildungsplätze	CHF	9'000
• Personalförderungs- und Personalentwicklungsfonds	CHF	20'000
• Innovationsfonds	CHF	118'372

Liste der Beiträge an verschiedene Institutionen

Institution	Voranschlag 2012	Voranschlag 2011	Rechnung 2010
Entwicklungszusammenarbeit	490'000	380'000	400'000
Anderssprachigenseelsorge	440'000	430'000	515'884
Verein Kirchliche Gassenarbeit	420'100	420'100	380'100
Jesuitenkirche Kirchenmusik	146'000	146'000	136'000
Ökumenischer Verein Niederschwellige Seelsorge	130'000	30'000	0
Trägerverein Sentitreff, Leistungsvereinbarung	60'000	60'000	60'000
Verein SOS-Dienst	44'000	44'000	54'500
Stiftung Pro Hergiswald	20'000	20'000	20'000
Hochschuleseelsorge	20'000	20'000	20'000
Anlauf- und Beratungsstelle für Sans-Papiers	20'000	20'000	0
Weihnachtsforum Venite	20'000	20'500	17'944
Kapellenstiftung Hergiswald	17'700	28'700	13'042
Helferinnen Bruchmatt	16'500	16'500	16'840
verschiedene Beiträge (z.B. Studie "Hinter Mauern")	15'000	0	0
Verein Arbeitslosen-Treff	15'000	15'000	15'000
Polizei- und Feuerwehrseelsorge Luzern	14'000	8'600	11'361
Hochschule Luzern - Musik	10'000	10'000	10'000
Solidaritätsfonds für Mutter und Kind, Schweiz. Kath. Frauenbund	10'000	10'000	10'000
Ehe- und Lebensberatung (elbe)	9'000	9'000	9'000
Kapuzinerkloster Wesemlin (Seelsorge)	8'000	8'000	8'000
Diverse Beiträge Kirchliche Veranstaltungen	8'000	8'000	7'865
Hoforgelkonzerte	8'000	8'000	0
Kapuzinerkloster Wesemlin (Anteil Betriebskosten)	8'000	8'000	8'000
Verein Frauenkirche Zentralschweiz	7'800	7'800	6'600
Diverse Beiträge an Kultur und Vereine	7'200	5'800	3'755
Romerohaus, Leistungsvereinbarung	5'200	5'200	6'057
Benevol Fachstelle für Freiwilligenarbeit	5'000	5'000	5'000
Theologische Fakultät Luzern	5'000	5'000	5'000
Eidg. Bettag (gesamtstädtische Plakate)	4'900	4'900	2'182
Diverse Beiträge Seelsorge	4'600	0	0
Städtischer Frauenbund, Zentrum für Selbstsorge	4'000	4'000	4'000
Verschiedene Beiträge an soziale Institutionen	4'000	4'000	1'750
Frauzentrale Luzern und Umgebung	4'000	4'000	4'000
StattBar	3'200	3'200	3'200
Ökumenischer Kreuzweg	2'000	2'000	1'500
Interessengemeinschaft Obergütsch (IGO)	1'500	1'500	1'500
Pfarrereitspräsidiierende	1'000	1'000	21'991
Beitrag "Cantars"	0	0	18'000
Beiträge Familienhilfe	0	0	500
Mission Catholique de la langue française		bis Ende 2011 25'000	25'000
Institut Rhaetia Religionsunterricht		ab 2012 unter Kostenart 352 15'000	25'000
Beiträge ehrenamtliche Pfarreiarbeit		ab 2011 im Teilglobalbudget	50'420
Beiträge Firmkurs ab 18 plus		ab 2011 im Teilglobalbudget	25'900
Beiträge an Kirchenchöre		ab 2011 im Teilglobalbudget	49'080
Beiträge an Solisten		ab 2011 im Teilglobalbudget	37'737
Beitrag an LSO		ab 2011 im Teilglobalbudget	29'075
Jugendarbeit Pfarreien		ab 2012 im Teilglobalbudget 20'000	0
Beiträge an Jugendarbeit		ab 2011 im Teilglobalbudget	21'315
Beiträge Pfarreiferienlager		ab 2011 im Teilglobalbudget	92'258
Beiträge an Jugendchöre		ab 2011 im Teilglobalbudget	3'450
Beiträge an Ministranten		ab 2011 im Teilglobalbudget	7'830
Beiträge Karwoche		ab 2011 im Teilglobalbudget	20'598
Beiträge Fronleichnam		ab 2011 im Teilglobalbudget	13'342
Fastenvorträge Jesuitenkirche		ab 2012 im Teilglobalbudget 1'500	1'500
Beiträge ökumenische Anlässe		ab 2011 im Teilglobalbudget	1'480
TOTAL	2'008'700	1'835'300	2'202'555

Gliederung nach Organisationseinheiten

(Detailtabelle Seiten 37 bis 39)

Mit der Einführung des neuen finanziellen Führungsmodells wurde mit dem Voranschlag 2011 erstmals eine nach den Organisationseinheiten gegliederte Darstellung erarbeitet. Die folgende Übersicht kann deshalb einen Vergleich der beiden Voranschlägen 2011 und 2012 zeigen.

Die Katholische Kirchgemeinde Luzern führt keine vollständige Kostenrechnung. Daher sind einige Positionen zentral budgetiert. Unter den „nicht zuteilbaren Aufgaben“ sind gesamtstädtische Aufgaben aufgeführt, die nicht einer Organisationseinheit zugeteilt werden können. Die Personalkosten von Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für gesamtstädtische Projekte oder für Projekte für einzelne Pfarreien sind unter der Geschäftsstelle verbucht.

- Gremien
- Öffentlichkeitsarbeit
- Steuern
- Steuerinkassoprovision
- Abschreibungen
- Beitrag Landeskirche
- Beiträge an verschiedene Institutionen
- Kirchenmusik (Die Beiträge an die Chöre und für die solistische Beiträge in den Pfarreien sind in den Teilglobalbudgets der Pfarreien enthalten; die übrigen Kosten vor allem Personal sind zentral budgetiert.)

Erläuterungen zu einzelnen Positionen

Personalaufwand

In den Positionen des Personalaufwands sind alle Stellen gemäss Stellenplan auf der entsprechenden Organisationseinheit budgetiert.

Organisationseinheit	Voranschlag 2012 Anzahl Stellen	Voranschlag 2011 Anzahl Stellen
Pfarreien		
- Pfarrei St. Leodegar	12.8	12.1
- Pfarrei St. Maria	8.6	9.1
- Pfarrei St. Paul	9.7	9.5
- Pfarrei St. Karl	5.8	5.9
- Pfarrei St. Josef	5.9	5.2
- Pfarrei St. Anton	8.5	8.6
- Pfarrei St. Michael	3.7	3.5
- Pfarrei St. Johannes	6.9	6.9
TOTAL Pfarreien	61.8	60.8
Gesamtstädtische Bereiche		
- Bereich Erwachsenenbildung	0.5	0.5
- Bereich Jugendarbeit	2.7	2.5
- Bereich Sozialdiakonie	1.0	1.0
- Bereich Migration / Integration	1.0	1.0
- Bereich neue liturgische Formen	0.5	0.5
- Religionsunterricht/Gemeindekatechese/Medienstelle	17.4	17.4
- Jesuitenkirche	2.4	2.4
TOTAL gesamtstädtische Bereiche	25.5	25.3
Pastoralraumleitung (inkl. Betagtenheimseelsorge)	4.8	4.7
Geschäftsstelle	10.0	10.1
nicht zuteilbare Aufgaben (Gremien, Kirchenmusik)	8.0	8.0
GESAMTTOTAL	110.0	108.8

Der Stellenplan gibt als strategisches Planungs- und Steuerungsinstrument des Kirchenrats detailliert über die jeweiligen Pensen je Berufskategorie in den Organisationseinheiten der Kirchgemeinde Auskunft. Zu diesen Organisationseinheiten zählen die Pastoralraumleitung, die acht Pfarreien, die Jesuitenkirche, die gesamtstädtische Pastoralstellen (Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Migration/Integration, Neue liturgische Formen, Sozialdiakonie, Religionsunterricht und Gemeindekatechese) sowie die Geschäftsstelle (inklusive Kommunikation).

Teilglobalbudgets

Die acht Pfarreien und die Jesuitenkirche erhalten die folgenden Teilglobalbudgets:

	Sachaufwand ¹		Kirchenmusik ²		Pfarreiprofile ³		TOTAL	
	Budget 2012	Budget 2011	Budget 2012	Budget 2011	Budget 2012	Budget 2011	Budget 2012	Budget 2011
St. Leodegar	98'600	100'200	19'400	13'500	34'700	25'500	152'700	139'200
St. Maria	77'000	85'350	14'100	14'500	5'000	5'000	96'100	104'850
St. Paul	105'100	95'150	14'900	15'500	37'500	20'500	157'500	131'150
St. Karl	72'450	64'240	11'600	10'510	15'000	5'000	99'050	79'750
St. Josef	70'350	91'900	13'000	18'200	20'000	20'000	103'350	130'100
St. Anton	82'500	82'000	11'900	11'250	34'700	27'400	129'100	120'650
St. Michael	54'250	60'750	11'800	14'850	10'500	3'000	76'550	78'600
St. Johannes	78'300	75'000	14'100	17'280	26'000	23'000	118'400	115'280
Jesuitenkirche	17'400	-	-	-	-	-	17'400	-
TOTAL	655'950	654'590	110'800	115'590	183'400	129'400	950'150	899'580

Bereiche

Im Pastoralraum sind die Bereiche für die gesamtstädtischen Schwerpunkte verantwortlich und verfügen über die folgenden Sachaufwandbudgets:

	Budget 2012	Budget 2011
• Erwachsenenbildung	CHF 41'600	36'600
• Jugendarbeit	CHF 37'500	37'500
• Sozialdiakonie	CHF 25'000	20'000
• Migration/Integration	CHF 30'000	40'000
• Neue liturgische Formen	CHF 30'000	30'000

Die Bereiche finanzieren damit ihre Aktivitäten und Projekte. Die Details zu den Aktivitäten sind im Aufgabenplan enthalten. An den neuen Verein „Niederschwellige Seelsorge“ wird ein Beitrag von CHF 130'000 budgetiert (vgl. Übersicht Beiträge).

¹ Sachaufwand der Pfarreien: Mit diesem Budgetposten sind die folgenden Kosten der Pfarreien zu finanzieren: Pfarreianlässe; Beiträge für Lager, Ministranten, Firmung; Büromaterial und Drucksachen; Kultus- und Liturgieaufwand; Pfarreiliche Jugendarbeit; Übriger Sachaufwand

² Kirchenmusik: Der Personalaufwand für die Kirchenmusik ist zentral budgetiert und läuft nicht über das Teilglobalbudget der Pfarreien. Im Teilglobalbudget sind folgende Positionen enthalten: Beiträge Kirchenchöre, Kinder- und Jugendchöre; Beiträge an Solisten, Instrumentalisten; Liedertexte, Singhefte, Notenmaterial; Übriger Sachaufwand für die Kirchenmusik.

³ Pfarreiprofile: Die Beschreibungen der Profile sind im Aufgabenplan enthalten. Im Pfarreiprofil sind die Ergänzungen zum Grundangebot der Pfarrei enthalten. Das Profil wird durch die Pfarrei definiert und trägt der spezifischen Situation jeder einzelnen Pfarrei Rechnung.

Funktionale Gliederung

(Detailtabelle Seiten 40/41)

Mit der funktionalen Gliederung werden alle Aufwendungen und Erträge der laufenden Rechnung sowie die Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung einer Funktion (Aufgabenbereich) zugewiesen. Die funktionale Gliederung gibt somit Auskunft darüber, für welche Aufgabe Geld verwendet wurde und mit welchen Dienstleistungen der Kirchgemeinde Geld eingenommen wurde. Sie ist gleichzeitig Grundlage für alle statistischen Auswertungen im Bereich der Landeskirche.

Voranschlag 2012 - Artengliederung

Konto	Laufende Rechnung	Voranschlag 2012		Voranschlag 2011		Rechnung 2010	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	Total	23'683'504	23'028'635	23'520'253	22'950'620	23'667'303	23'667'303
	Netto Aufwand		654'869		569'633		
3	A U F W A N D	23'683'504		23'520'253		23'667'303	
30	PERSONALAUFWAND	13'062'674		12'942'731		12'516'518	
300	Behörden, Kommissionen	258'600		252'500		283'560	
301	Besoldungen exkl. Lehrkräfte	8'669'966		8'608'600		8'195'246	
302	Besoldungen Lehrkräfte	1'637'400		1'610'864		1'618'854	
303	Sozialversicherungsbeiträge	867'053		816'265		878'398	
304	Personalversicherungsbeiträge	1'269'899		1'255'343		1'158'150	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	35'956		35'159		34'084	
306	Dienstaltersgeschenk/-zulage					14'256	
307	Teuerungszulagen Renten	140'000		170'000		156'877	
309	Übriger Personalaufwand	183'800		194'000		177'093	
31	SACHAUFWAND	4'645'130		4'687'122		3'880'652	
310	Büro- / Schulmaterialien, Drucksachen, Pfarreiblatt	502'500		493'250		445'169	
311	Anschaffungen Mobilien, EDV, Kultusgegenstände	199'000		210'850		207'129	
312	Wasser, Energie und Heizmaterialien	506'000		506'300		526'860	
313	Verbrauchsmaterialien	152'700		178'200		285'998	
314	Dienstleistungen Dritter für den baulichen Unterhalt	892'100		819'200		800'798	
315	Dienstleistungen Dritter für den übrigen Unterhalt	87'700		86'900		90'347	
316	Mieten, Pachten und Benützungsgebühren	200'570		199'542		200'507	
317	Spesenpauschalen	143'600		143'500		142'078	
318	Versicherungen, Telekomm. u. übr. Dienstleistungen Dritter	779'960		911'650		802'834	
319	Übriger Sachaufwand	1'181'000		1'137'730		378'932	
32	PASSIVZINSEN	269'000		278'800		258'322	
321	Zinsen kurzfristige Schulden			500			
322	Zinsen kurz- und mittelfristige Schulden	69'000		78'300		53'458	
329	Skonti	200'000		200'000		204'863	
33	ABSCHREIBUNGEN	1'200'000		1'111'300		1'678'586	
330	Steuern/Finanzvermögen	200'000		200'000		114'786	
331	Verwaltungsvermögen, ordentliche Abschreibungen	1'000'000		900'000			
332	Verwaltungsvermögen, zusätzliche Abschreibungen			11'300		1'563'800	
35	ENTSCHÄDIGUNGEN AN GEMEINWESEN	770'000		840'000		790'322	
352	Entschädigung Gemeinwesen (Steuerinkassoprovision, Religionsunterricht)	770'000		840'000		790'322	
36	EIGENE BEITRÄGE	3'736'700		3'660'300		4'068'626	
361	Landeskirche	1'728'000		1'825'000		1'866'071	
365	Beiträge	2'008'700		1'835'300		2'202'555	
38	EINLAGEN					474'278	
389	Ertragsüberschuss					474'278	

Voranschlag 2012 - Artengliederung

Konto	Laufende Rechnung	Voranschlag 2012		Voranschlag 2011		Rechnung 2010	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
4	ERTRAG		23'028'635		22'950'620		23'667'303
40	STEUERN		19'984'000		20'744'000		20'667'637
400	Einkommens- u. Vermögenssteuern nat. Personen		15'584'000		14'744'000		15'562'513
401	Einkommens- u. Vermögenssteuern iur. Personen		4'400'000		6'000'000		5'105'124
42	VERMÖGENSERTRÄGE		2'232'963		1'347'500		1'309'962
420	Bankkontokorrente		1'000		1'000		1'947
421	Guthaben		108'000		108'000		131'374
423	Liegenschaftserträge des Finanzvermögens		1'386'893		463'500		452'099
427	Liegenschaftserträge des Verwaltungsvermögens		737'070		775'000		664'252
429	Übrige Erträge						60'291
43	ENTGELTE		459'900		511'920		685'064
434	Andere Dienstleistungen (Jahrzeitenfonds)		28'800		24'800		27'925
435	Diverse Erlöse		10'800		13'000		10'773
436	Rückerstattungen/Verrechnungen		420'300		474'120		646'365
46	BEITRÄGE FUER EIGENE RECHNUNG		204'400		218'200		229'641
461	Medienstelle (Beitrag Landeskirche)		130'000		130'000		130'000
462	Beiträge anderer Institutionen		73'400		80'200		84'140
463	Diverse Beiträge		1'000		8'000		15'200
469	Übrige Beiträge für eigene Rechnung						300
47	DURCHLAUFENDE BEITRÄGE						15'000
473	Eigene Anstalten						15'000
48	ENTNAHMEN		147'372		129'000		760'000
484	Spezialfonds		147'372		129'000		
485	Vorausfinanzierungen						760'000

Voranschlag 2012 - Organisationseinheiten

Konto	Rubriken	Voranschlag 2012		Voranschlag 2011	
	Total	23'683'504	23'028'635	23'520'253	22'950'620
	Netto Aufwand		654'869		569'633
01	Pfarrei St. Leodegar	1'528'991		1'572'216	
30	PERSONALAUFWAND	1'376'291		1'313'986	
31	SACHAUFWAND	152'700		258'230	
	A U F W A N D	1'528'991		1'572'216	
02	Pfarrei St. Maria	1'018'113		1'053'204	
30	PERSONALAUFWAND	922'013		934'638	
31	SACHAUFWAND	96'100		118'566	
	A U F W A N D	1'018'113		1'053'204	
03	Pfarrei St. Paul	1'138'183		1'198'391	36'600
30	PERSONALAUFWAND	980'683		955'525	
31	SACHAUFWAND	157'500		242'866	
	A U F W A N D	1'138'183		1'198'391	
48	ENTNAHMEN				36'600
	E R T R A G	1'138'183		1'161'791	
04	Pfarrei St. Karl	677'585		715'800	
30	PERSONALAUFWAND	578'535		599'224	
31	SACHAUFWAND	99'050		116'576	
	A U F W A N D	677'585		715'800	
05	Pfarrei St. Josef	673'183		664'426	
30	PERSONALAUFWAND	569'833		533'294	
31	SACHAUFWAND	103'350		131'132	
	A U F W A N D	673'183		664'426	
06	Pfarrei St. Anton	1'050'623		1'076'124	
30	PERSONALAUFWAND	921'523		931'708	
31	SACHAUFWAND	129'100		144'416	
	A U F W A N D	1'050'623		1'076'124	
07	Pfarrei St. Michael	443'741		439'004	
30	PERSONALAUFWAND	367'191		352'288	
31	SACHAUFWAND	76'550		86'716	
	A U F W A N D	443'741		439'004	
08	Pfarrei St. Johannes	842'922		842'520	
30	PERSONALAUFWAND	724'522		702'096	
31	SACHAUFWAND	118'400		140'424	
	A U F W A N D	842'922		842'520	

Voranschlag 2012 - Organisationseib\ Yjhb

Konto	Rubriken	Voranschlag 2012		Voranschlag 2011	
09	Jesuitenkirche	375'246		363'249	
30	PERSONALAUFWAND	211'846		203'249	
31	SACHAUFWAND	17'400		12'500	
36	EIGENE BEITRÄGE	146'000		147'500	
	A U F W A N D	375'246		363'249	
10	Bereich Erwachsenenbildung	110'527		106'069	
30	PERSONALAUFWAND	67'727		66'819	
31	SACHAUFWAND	42'800		39'250	
	A U F W A N D	110'527		106'069	
11	Bereich Jugendarbeit	332'797		308'263	
30	PERSONALAUFWAND	283'497		245'223	
31	SACHAUFWAND	49'300		63'040	
	A U F W A N D	332'797		308'263	
12	Bereich Sozialdiakonie	244'972	20'000	218'177	12'700
30	PERSONALAUFWAND	158'472		158'539	
31	SACHAUFWAND	42'500		59'642	
36	EIGENE BEITRÄGE	44'000			
	A U F W A N D	244'972		218'177	
43	ENTGELTE		20'000		12'700
	E R T R A G	224'972		205'477	
13	Bereich Migration / Integration	184'335		192'736	20'000
30	PERSONALAUFWAND	134'335		132'736	
31	SACHAUFWAND	30'000		40'000	
36	EIGENE BEITRÄGE	20'000		20'000	
	A U F W A N D	184'335		192'736	
48	ENTNAHMEN				20'000
	E R T R A G	184'335		172'736	
14	Bereich neue liturgische Formen	103'716		101'877	
30	PERSONALAUFWAND	73'716		71'877	
31	SACHAUFWAND	30'000		30'000	
	A U F W A N D	103'716		101'877	
15	Religionsunterricht / Gemeindekatechese / Medienstelle	2'139'372	162'800	2'173'590	170'000
30	PERSONALAUFWAND	1'997'222		1'963'569	
31	SACHAUFWAND	127'150		185'025	
35	ENTSCHÄDIGUNGEN AN GEMEINWESEN	15'000		10'000	
36	EIGENE BEITRÄGE			15'000	
	A U F W A N D	2'139'372		2'173'590	
43	ENTGELTE		1'800		9'000

Voranschlag 2012 - Organisationseinheiten

Konto	Rubriken	Voranschlag 2012		Voranschlag 2011	
46	BEITRÄGE FUER EIGENE RECHNUNG		161'000		161'000
	E R T R A G	1'976'572		2'003'590	
16	Geschäftsstelle	1'443'904		1'638'786	31'400
30	PERSONALAUFWAND	1'429'904		1'307'330	
31	SACHAUFWAND			331'456	
36	EIGENE BEITRÄGE	14'000			
	A U F W A N D	1'443'904		1'638'786	
43	ENTGELTE				4'000
48	ENTNAHMEN				27'400
	E R T R A G	1'443'904		1'607'386	
17	Pastoralraumleitung	700'315	22'000	819'617	23'000
30	PERSONALAUFWAND	642'315		643'778	
31	SACHAUFWAND	58'000		162'939	
36	EIGENE BEITRÄGE			12'900	
	A U F W A N D	700'315		819'617	
43	ENTGELTE		22'000		23'000
	E R T R A G	678'315		796'617	
18	nicht zuteilbare Aufgaben (z.B. Steuern, Landeskirche, Gremien)	10'458'856	21'436'942	9'859'256	22'193'420
30	PERSONALAUFWAND	1'616'726		1'826'860	
31	SACHAUFWAND	3'105'430		2'347'396	
32	PASSIVZINSEN	269'000		278'800	
33	ABSCHREIBUNGEN	1'200'000		1'111'300	
35	ENTSCHÄDIGUNGEN AN GEMEINWESEN	755'000		830'000	
36	EIGENE BEITRÄGE	3'512'700		3'464'900	
	A U F W A N D	10'458'856		9'859'256	
40	STEUERN		19'984'000		20'744'000
42	VERMÖGENSERTRÄGE		846'070		884'000
43	ENTGELTE		416'100		463'220
46	BEITRÄGE FUER EIGENE RECHNUNG		43'400		57'200
48	ENTNAHMEN		147'372		45'000
	E R T R A G	-10'978'086		-12'334'164	
19	Finanzvermögen	216'123	1'386'893	176'948	463'500
30	PERSONALAUFWAND	6'323			
31	SACHAUFWAND	209'800		176'948	
	A U F W A N D	216'123		176'948	
42	VERMÖGENSERTRÄGE		1'386'893		463'500
	E R T R A G	-1'170'770		-286'552	

Voranschlag 2012 - Funktionale Gliederung

Konto	Laufende Rechnung	Voranschlag 2012		Voranschlag 2011		Rechnung 2010	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	Total	23'683'504	23'028'635	23'520'253	22'950'620	23'667'303	23'667'303
	Netto Aufwand		654'869		569'633		
0	ALLGEMEINE VERWALTUNG	3'368'798	235'872	3'270'127	219'400	3'152'290	139'403
01	Legislative/Exekutive	381'635	2'400	372'538	4'000	377'606	2'000
011	Jahresrechnung/Voranschlag					29'504	
012	Kirchenrat	328'722	2'400	324'823	4'000	314'556	2'000
013	Grosser Kirchenrat	52'913		47'715		33'546	
02	Geschäftsstelle	2'210'339	181'172	2'272'094	74'200	2'230'572	39'025
020	Geschäftsstelle	2'210'339	181'172	2'272'094	74'200	2'230'572	39'025
03	Leistungen für Pensionierte	140'000		170'000		156'877	
030	Teuerungszulagen auf Renten	140'000		170'000		156'877	
09	Nicht aufteilbare Aufgaben	636'824	52'300	455'495	141'200	387'236	98'378
090	Verwaltungsgebäude /-Räume	212'200		208'792		213'227	7'800
091	Gesamtstädtischer Aufwand	424'624	52'300	246'703	141'200	174'008	90'578
2	BILDUNG	2'262'099	162'800	2'280'393	170'000	2'331'875	172'932
21	Religionsunterricht / Gemeindekatechese	2'139'372	162'800	2'164'124	170'000	2'147'775	169'216
218	Medienstelle	271'927	147'800	286'199	155'000	283'083	148'361
219	Religionsunterricht / Gemeindekatechese	1'867'445	15'000	1'877'925	15'000	1'864'693	20'855
29	Übriges Bildungswesen	122'727		116'269		184'099	3'716
290	Erwachsenenbildung und Freiwilligenarbeit	122'727		116'269		184'099	3'716
3	SEELSORGE, KULTUR UND KIRCHE	15'217'007	1'010'070	15'325'083	1'052'720	14'529'028	1'049'921
30	Kulturförderung	68'500		78'200		64'647	
300	Beiträge an Kultur und Vereine	58'500		68'200		48'717	
302	Veranstaltungen, Jubiläen	10'000		10'000		15'930	
32	Informationen, Medien	663'546	27'000	653'116	27'000	565'685	25'242
320	Öffentlichkeitsarbeit (ab 2011 inkl. Pfarreiblatt)	663'546	27'000	653'116	27'000	141'998	500
321	Pfarrei-Information					423'687	24'742
36	Verwaltung	1'729'000		1'826'000		1'888'062	
361	Landeskirche	1'728'000		1'825'000		1'866'071	
362	Pfarreirat	1'000		1'000		21'991	
37	Seelsorge, Gottesdienst, Diakonie	8'872'921	107'000	8'833'635	90'200	7'352'277	151'800
370	Seelsorge	5'493'550		5'473'067		4'626'609	1'278
371	Kirchenmusik	1'000'626	65'000	987'535	54'500	1'049'665	69'251
372	Kultusaufwand	31'100	20'000	54'700		161'349	42
373	Pfarreiarbeit	183'400		129'400		81'175	
374	Sozialdienste	1'156'800		1'139'586	12'700	1'146'371	59'026
375	Gesamtstädtische Seelsorge						
376	Pastoralraumleitung	252'448	22'000	289'002	23'000	287'108	22'203
378	Jugendarbeit (ab 2011 unter Seelsorge)	754'997		760'345			
38	Kirchliche Veranstaltungen	46'100		48'100		890'960	1'000
380	Jugendarbeit (ab 2011 unter Seelsorge)					803'350	1'000
381	Kirchliche Veranstaltungen	46'100		48'100		87'610	
39	Liegenschaften	3'836'940	876'070	3'886'032	935'520	3'767'398	871'879

Voranschlag 2012 - Funktionale Gliederung

Konto	Laufende Rechnung	Voranschlag 2012		Voranschlag 2011		Rechnung 2010	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
390	Kirchen und Kapellen (ab 2011)	2'089'488	97'000	2'136'896	91'000	1'966'030	123'781
391	Kapellen					144'553	6'530
392	Pfarrhäuser	519'228	367'550	576'092	334'320	496'194	311'875
393	Pfarreisäle, Pfarreiheime	1'228'224	411'520	1'173'044	510'200	1'160'620	429'693
5	SOZIALE WOHLFAHRT	1'000'300		890'300		879'050	
58	Fürsorge	510'300		510'300		479'050	
580	Allgemeine Fürsorge	510'300		510'300		479'050	
59	Hilfsaktionen	490'000		380'000		400'000	
590	Hilfsaktionen	490'000		380'000		400'000	
9	FINANZEN UND STEUERN	1'835'300	21'619'893	1'754'350	21'508'500	2'775'060	22'305'048
90	Steuern	400'000	20'084'000	400'000	20'844'000	319'649	20'790'585
900	Kirchensteuern	400'000	20'084'000	400'000	20'844'000	319'649	20'790'585
94	Vermögens- und Schuldenverwaltung	294'400	1'395'893	250'450	472'500	185'554	516'835
940	Kapital- / Zinsendienst	84'600	9'000	89'800	9'000	56'410	10'373
942	Liegenschaften des Finanzvermögens	209'800	1'386'893	160'650	463'500	129'145	462'099
943	Ausserordentlicher Aufwand / Ertrag						44'364
99	Nicht aufgeteilte Posten	1'140'900	140'000	1'103'900	192'000	2'269'857	997'628
990	Abschreibungen	1'000'000		911'300		1'563'800	
991	Allg. Personalkosten für Dritte	120'900	120'000	173'000	173'000	213'263	218'812
995	Vorfinanzierungen						760'000
996	Verwaltete Fonds und Stiftungen	20'000	20'000	19'600	19'000	18'516	18'516
997	Legate Schenkungen						300
999	Abschluss					474'278	

Voranschlag Investitionsrechnung

Liegenschaften im Verwaltungsvermögen

St. Leodegar, Hofkirche: Innenreinigung CHF 40'000

Die Hofkirche wurde letztmals 2002 innen gereinigt. Nachdem die Sanierungsarbeiten der Sakristei und die Konservierungsarbeiten an der Fassade abgeschlossen sind, muss die Hofkirche innen durch Absaugen der Oberflächen gereinigt werden. Durch regelmässige Innenreinigungen können spätere aufwändige Restaurationsarbeiten vermieden werden.

St. Leodegar, Pfarrhaus: Fenster- und Fassadensanierung CHF 300'000

Die alten, undichten und wärmetechnisch schlechten Fenster müssen ersetzt werden. Gleichzeitig werden partielle Fassadenputzteile saniert.

St. Leodegar, Rothenburgerhaus: Diverse Instandsetzungen innen CHF 70'000

Die alte Teeküche und die Sanitäranlagen im Untergeschoss sind sanierungsbedürftig und müssen dringend erneuert werden. Im „blauen“ Sitzungszimmer muss der Teppich und die Beleuchtung ausgewechselt werden. Die Beleuchtung ist einerseits nicht mehr zeitgemäss und andererseits ist der Stromverbrauch sehr hoch. Zusätzlich muss das Gebäude für das Fluchtwegkonzept mit Notleuchten nachgerüstet werden. Die Heimkommission St. Leodegar wird an diese Sanierungsarbeiten einen Beitrag von CHF 25'000.- leisten. Die Gesamtinvestition beträgt CHF 95'000.-.

Peterskapelle: Planung der Sanierung CHF 200'000

Eine Gesamtanierung der Peterskapelle steht an. Zur Zeit ist ein Projektteam daran, die künftige Positionierung der Peterskapelle zu klären und die pastoralen Inhalte zu umschreiben. Erst nach Vorliegen eines Nutzungskonzepts und einer entsprechenden Machbarkeitsstudie soll die Planung der Sanierung vorbereitet werden. Erste Untersuchungen für das sanierungsbedürftige Dachwerk mit Gewölbe sind abgeschlossen.

Wäsmeliträff: Planung Projekt CHF 200'000

2010 hat eine Projektgruppe zusammen mit bestehenden und künftig interessierten Nutzenden ein Nutzungskonzept für den Träff erarbeitet. Gleichzeitig wurde der Wunsch für eine Quartierladennutzung geäussert. Anhand der Machbarkeitsstudie von Artur Bucher, Architekt, Luzern, konnten die Randbedingungen und Dichtebestimmung bezüglich der neuen Bau- und Zonenordnung (BZO) bei der Stadt beantragt werden. Diese wurden gutgeheissen. Zunächst werden mögliche Investoren für die Quartierladennutzung gesucht und evaluiert. Erst nach Vorliegen einer Zusicherung eines Investors, soll die weitere Planung vorbereitet werden.

St. Maria, Pfarrhaus: Planung der Sanierung CHF 250'000

Die Grundlagenpläne und das Nutzungskonzept für das sanierungsbedürftige Pfarrhaus sind erstellt. Im Januar liegt dem Kirchenrat eine Machbarkeitsstudie mit einer Kostenschätzung vor. Diese soll anhand eines kleinen Wettbewerbs und einer entsprechenden Planung konkretisiert werden. Die Ausführung ist auf das Jahr 2013 geplant.

St. Karl, Kirche: Reparatur Dachrinnen CHF 60'000

Die Abdichtungsmassnahmen im Bereich der Dachrinnen aus dem Jahr 2001 haben sich nicht bewährt. Die Blech-Rinnenabwicklung muss korrigiert werden, damit in Zukunft kein Wasser mehr in den Dachbereich eindringen kann.

St. Josef, Pfarreizentrum: Sanierung und Erneuerung CHF 1'500'000

Der Bericht und Antrag für dieses Bauvorhaben wird dem Grossen Kirchenrat im Dezember 2011 vorgelegt. Bei positivem Entscheid wird im 2012 die Detailplanung und das Baubewilligungsverfahren gestartet.

St. Anton, Kapelle: Sanierung CHF 710'000

Anhand eines bauphysikalischen Gutachten und den sichtbaren Schäden an Dach und Fassade muss die Kapelle saniert werden. An der Gebäudehülle hat es diverse Betonabplatzungen und die Aussenwände sind thermisch in einem sehr schlechten Zustand. Der Innenraum ist aus akustischen Gründen schlecht nutzbar. Weiter sind fortgeschrittene Bauschäden an den Vordächer ersichtlich, welche baldmöglichst behoben werden müssen.

St. Anton, Glockenturm: Sanierung Geläute CHF 50'000

Das Geläute im Glockenturm muss betreffend Arbeitssicherheit mit Arbeitsplattformen und Fallsicherungen für die Handwerker nachgerüstet werden. Weiter steht eine Revision der Glockenaufhängungen, Klöppel- und Glockenausrüstungen an.

Total Nettoaufwand Verwaltungsliegenschaften CHF 3'380'000

Liegenschaften im Finanzvermögen

Wohnüberbauung Unterlöchli; Ausführung

Die Ausführung läuft planmässig. Der Baukredit wurde vom Grossen Kirchenrat am 8. Juli 2009 bewilligt.

Kauffmannweg: Entwicklung/Planung

Aus Kapazitätsgründen wird dieses Projekt zurückgestellt.

Ausserschachen (Ebikon): Entwicklung / Projekt

2010 wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Das Siegerprojekt DU BOIS von ro.ma roeoesli & maeder GmbH, Architekten ETH, Luzern, wird 2011 überarbeitet. Der daraus resultierende Gestaltungsplan wird der Gemeinde Ebikon zur Genehmigung vorgelegt. Gleichzeitig werden Wirtschaftlichkeitsberechnungen erarbeitet. 2012 wird das Projekt weiter bearbeitet und der interne Entscheidungsprozess mit den Optionen Verkauf, Realisation, Baurecht etc. evaluiert. Für diese Arbeiten wird kein Voranschlagskredit benötigt.

Anträge

des Kirchenrates an den Grossen Kirchenrat

Der Kirchenrat beantragt Ihnen gemäss Artikel 20, Absatz 1 a und 1 b der Gemeindeordnung vom 25. Oktober 2009:

1. Den Aufgabenplan 2012-2016 und das Jahresprogramm 2012 zur Kenntnisnahme.
2. Den Finanzplan 2012 – 2016 zur Kenntnisnahme.
3. Für das Jahr 2012 eine Kirchensteuer von 0.25 Einheiten zur Festsetzung.
4. Den Voranschlag der laufenden Rechnung für das Jahr 2012
mit einem Gesamtaufwand von CHF 23'683'504
und einem Gesamtertrag von CHF 23'028'635
mit einem mutmasslichen Aufwandüberschuss von CHF 654'869

zum Beschluss.
5. Den Voranschlag der Investitionsrechnung für das Jahr 2012
- mit Ausgaben im Verwaltungsvermögen von CHF 3'380'000

zum Beschluss.

Luzern, 24. Oktober 2011

Namens des Kirchenrates

Die Präsidentin
Teres Steiger-Graf

Die Kirchmeierin
Rita Cavelti

Der Geschäftsführer
Peter Bischof

Bericht der Controlling-Kommission an den Grossen Kirchenrat

Als Controlling-Kommission haben wir den Finanz- und Aufgabenplan für die Periode 2012 bis 2016, den Voranschlag 2012 (Laufende Rechnung und Investitionsrechnung), und das Jahresprogramm für das Jahr 2012 der Kirchgemeinde Luzern geprüft.

Unsere Beurteilung erfolgte nach dem gesetzlichen Auftrag sowie dem Handbuch für Rechnungskommissionen und Controlling-Kommissionen von römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Luzern.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen der Finanz- und Aufgabenplan, der Voranschlag und das Jahresprogramm den gesetzlichen Vorschriften. Die aufgezeigte Entwicklung der Kirchgemeinde erachten wir als nachhaltig.

Den vom Kirchenrat vorgeschlagenen Steuerfuss von 0.25 Einheiten beurteilen wir als notwendig.

Wir beantragen, den vorliegenden Voranschlag mit einem Aufwandüberschuss von CHF 654'869 zu genehmigen.

Luzern, 2. November 2011

Namens der Controlling-Kommission

Der Präsident
Hans-Peter Marbet

Beschlüsse

Der Grosse Kirchenrat hat Einsicht in den Bericht und Antrag des Kirchenrates vom 24. Oktober 2011 und in den Bericht der Controllingkommission vom 2. November 2011 genommen.

Kenntnisnahmen:

1. Die Aufgabenplanung 2012 – 2016 und das Jahresprogramm 2012 werden zur Kenntnis genommen.
2. Der Finanzplan 2012 – 2016 wird zur Kenntnis genommen.

Beschlüsse:

3. Für das Jahr 2012 ist eine Kirchensteuer von 0.25 Einheiten zu erheben.

4. Der Voranschlag der laufenden Rechnung für das Jahr 2012
mit einem Gesamtaufwand von CHF 23'683'504
und einem Gesamtertrag von CHF 23'028'635
mit einem mutmasslichen Aufwandüberschuss von CHF 654'869

wird beschlossen.

5. Der Voranschlag der Investitionsrechnung für das Jahr 2012
mit Ausgaben im Verwaltungsvermögen von CHF 3'880'000

wird beschlossen.

Luzern, 14. Dezember 2011

Namens des Grossen Kirchenrates

Die Präsidentin:
Franziska Loretan-Saladin

Der Sekretär:
Peter Bischof

Für die Controlling-Kommission
Der Präsident: Hans-Peter Marbet

Glossar

Begriff	Erläuterung
Abschreibungen	Normalerweise werden Maschinen, Mobiliar, Gebäude usw. während mehreren Jahren gebraucht. Der Wert dieser Güter nimmt während der Nutzungsdauer ab: durch Ursachen technischer (Verschleiss durch Gebrauch), wirtschaftlicher (Marktveränderung) oder auch zeitlicher Natur (Fristablauf bei Lizenzen, Konzessionen etc.) sein. Diese Entwertung wird buchmässig (es findet kein Geldverkehr statt) abgebildet, indem der Wert in der <i>Bestandesrechnung</i> vermindert und die entsprechende Summe als Abschreibung der <i>Laufenden Rechnung</i> belastet wird. Abschreibungen erfolgen auf Guthaben und Anlagen des <i>Finanz-</i> und des <i>Verwaltungsvermögens</i> .
Artengliederung	Gliederung des <i>Aufwandes</i> und <i>Ertrages</i> sowie der Ausgaben und Einnahmen nach Art der Verwendung (Personalaufwand, Sachaufwand usw.). Andere Gliederungsprinzipien sind die <i>Funktionale Gliederung</i> und die Gliederung nach <i>Organisationseinheiten</i> .
Aufgabenplan	Der Aufgabenplan zeigt die politischen und/oder finanziell erheblichen Ziele, die in den nächsten fünf Jahren erreicht werden sollen.
Aufwand	Buchungen der <i>Laufenden Rechnung</i> in einem Rechnungsjahr, erfasst auf der linken Seite (Soll-Seite) für Ausgaben und übrige Belastungen.
Aufwandüberschuss	Ausgabenüberschuss oder Defizit der <i>Laufenden Rechnung</i> .
Bestandesrechnung	Die Bestandesrechnung (in der Privatwirtschaft: Bilanz) ist eine Gegenüberstellung von Vermögenswerten (Aktiven) und Verschuldungspositionen (Passiven) an einem bestimmten Stichtag (z.B. 31.12.2010). Der Ausdruck "Bilanz" leitet sich vom italienischen Begriff "bilancia" (Waage) ab. Die Bilanz ist immer im Gleichgewicht. Die Aktivseite ist immer gleich gross wie die Passivseite, wenn <i>Aufwand-</i> beziehungsweise <i>Ertragsüberschuss</i> einbezogen sind.
Bruttoprinzip	<i>Aufwand</i> und <i>Ertrag</i> sowie Ausgaben und Einnahmen sind getrennt und ohne gegenseitige Verrechnung in voller Höhe auszuweisen.
Budget	Planung von <i>Aufwand</i> und <i>Ertrag</i> über das nächste Jahr (= Vorschlag)
Cashflow	<i>Ertragsüberschuss</i> zuzüglich <i>Abschreibungen</i> zuzüglich Einlage in und abzüglich Entnahmen aus <i>Vorfinanzierungen</i> und <i>Spezialfonds</i> ; dies ergibt den gesamten Mittelzufluss oder -abfluss in einem Rechnungsjahr.
Controlling	Controlling (von engl. control = steuern) ist ein umfassendes Steuerungs- und Koordinationskonzept zur Unterstützung der Führungspersonen eines Unternehmens. Gegenstand des Controlling ist die Beschaffung, Aufbereitung, Analyse und Kommunikation von Daten, um zielsetzungsgerechte Entscheidungen vorzubereiten.
Debitoren	Guthaben gegenüber Kunden. Sie entstehen aus Verkäufen und Dienstleistungen, die nicht sofort bar bezahlt werden.
Defizit	siehe <i>Aufwandüberschuss</i> .
Eigenkapital	Eigenkapital entsteht in der Regel durch <i>Ertragsüberschüsse</i> der <i>Laufenden Rechnung</i> . Es dient vorab zur Verminderung oder gänzlichen Deckung künftiger <i>Aufwandüberschüsse</i> und als Reserve für künftige Verpflichtungen. Diese Reserve ist an keinen bestimmten Zweck gebunden (im Gegensatz zu <i>Spezialfonds</i> und <i>Vorfinanzierungen</i>).

Entgelte	Erträge aus Leistungen und Lieferungen, die die Kirchgemeinde für Dritte erbringt, ferner Erträge aus Bussen, Rückerstattungen von Privaten und Eigenleistungen für Investitionen.
Entnahmen	Verwendung reservierter Erträge aus <i>Spezialfonds</i> und <i>Vorfinanzierungen</i> .
Ertrag	Buchungen der <i>Laufenden Rechnung</i> in einem Rechnungsjahr, erfasst auf der rechten Seite (Haben-Seite) für Einnahmen und übrige Gutschriften.
Ertragsüberschuss	Mehrertrag (Saldo) der <i>Laufenden Rechnung</i> (bei Firmen: Reingewinn).
Finanzbuchhaltung	Überbegriff für die Buchhaltung, welche in der Regel aus <i>Bestandesrechnung</i> , <i>Investitionsrechnung</i> und <i>Laufender Rechnung</i> besteht.
Finanzplan	Der Finanzplan enthält einen Überblick über die geplante finanzielle Entwicklung der Kirchgemeinde in den nächsten fünf Jahren.
Finanzvermögen	Das Finanzvermögen umfasst jene Vermögenswerte (z.B. Liegenschaften), die nicht unmittelbar der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen. Sie können veräussert werden, ohne die Erfüllung der öffentlichen Aufgaben zu beeinträchtigen (im Gegensatz zum <i>Verwaltungsvermögen</i>). Die <i>Erträge</i> aus dem Finanzvermögen dienen dazu, die Aufgaben der Kirchgemeinde mitzufinanzieren.
Fonds	siehe <i>Spezialfonds</i> .
Fremdkapital	Das Fremdkapital stellt Schulden (Verpflichtungen) gegenüber den Gläubigern dar. Diese Schulden müssen früher oder später zurückbezahlt werden. Das Fremdkapital wird nach der Fälligkeit der Rückzahlung geordnet (Kurzfristiges und Langfristiges Fremdkapital).
Funktionale Gliederung	Gliederung der <i>Verwaltungsrechnung</i> nach Funktionen (Aufgaben, Dienstleitungen); siehe auch <i>Artengliederung</i> und <i>Organisationseinheiten</i> .
Gewinn	siehe Ertragsüberschuss
Grundangebot	Das Grundangebot beschreibt jene Angebote und Leistungen im pastoralen Bereich (inkl. Jugend- und Sozialarbeit), auf die ein Kirchenmitglied in jeder Pfarrei zählen darf.
Investitionsausgaben	Ausgaben für den Erwerb, die Erstellung und Verbesserung von dauerhaften Vermögenswerten. Ferner Beiträge an den Erwerb, die Erstellung und Verbesserung von Vermögenswerten Dritter mit Nutzungsaufgaben (Investitionsbeiträge) sowie Darlehen und Beteiligungen im Rahmen der öffentlichen Aufgabenerfüllung.
Investitionseinnahmen	Leistungen Dritter zur Finanzierung der <i>Investitionsausgaben</i> , z. B. Subventionsbeiträge der Denkmalpflege.
Investitionsrechnung	Die Investitionsrechnung enthält jene Finanzvorfälle, die das <i>Finanz-</i> oder <i>Verwaltungsvermögen</i> verändern und bedeutende eigene oder subventionierte Vermögenswerte mit mehrjähriger Nutzungsdauer schaffen. Die <i>Investitionsausgaben</i> werden den Aktiven hinzugefügt (aktiviert) und, über mehrere Jahre verteilt, zulasten der <i>Laufenden Rechnung</i> abgeschrieben (siehe <i>Abschreibungen</i>).
Jahresprogramm	Das Jahresprogramm zeigt die politischen und/oder finanziell erheblichen Ziele für das Folgejahr.

Kredit	Aufwände oder Ausgaben, die von den zuständigen Gremien zu bewilligen sind beziehungsweise beschlossen wurden.
Laufende Rechnung	Die Laufende Rechnung enthält den jährlich wiederkehrenden <i>Aufwand</i> und <i>Ertrag</i> . Sie entspricht der privatwirtschaftlichen Erfolgsrechnung.
Nettoinvestitionen	Saldo zwischen <i>Investitionsausgaben</i> und <i>Investitionseinnahmen</i> .
Nettoschuld	Saldo zwischen <i>Fremdkapital</i> und <i>Finanzvermögen</i> .
Nettovermögenserträge	Vermögenserträge abzüglich Buchgewinne auf Anlagen des <i>Finanzvermögens</i> und abzüglich <i>Aufwand</i> für Liegenschaften des <i>Finanzvermögens</i> .
Organisationseinheit	Der Pastoralraum, die Pfarreien, die Bereiche und die Geschäftsstelle bilden die Organisationseinheiten der Kirchgemeinde, nach welchen der <i>Aufgabenplan</i> , das <i>Jahresprogramm</i> und die <i>Laufende Rechnung</i> gegliedert werden.
Passivzinsen	Zinsen für die Inanspruchnahme fremder Mittel.
Profilangebot	Jede Pfarrei definiert ergänzend zum <i>Grundangebot</i> ein Profilangebot, das der spezifischen Situation der Pfarrei Rechnung trägt (milieuorientierte Seelsorge).
Sachaufwand	<i>Aufwand</i> für die Beschaffung aller Konsumgüter, die das Gemeinwesen in der betreffenden Rechnungsperiode verbraucht sowie die Kosten für Dienstleistungen Dritter.
Spezialfonds	Einnahmen, die für eine bestimmte Aufgabe reserviert sind (zweckgebundene Reserven, deren Bildung einer gesetzlichen Grundlage – zum Beispiel eines Fondsreglements – bedarf).
Teilglobalbudget	Das Teilglobalbudget ist eine Budgetierungsform, die auf eine starre Bindung der zur Verfügung gestellten Mittel an einzelne Konti verzichtet. Die Aufteilung der Mittel liegt in der Kompetenz der <i>Organisationseinheit</i> . Das Teilglobalbudget basiert auf der Leistungsvereinbarung mit der Organisationseinheit. In der Leistungsvereinbarung sind die zu erbringenden Leistungen definiert.
Verlust	siehe Aufwandüberschuss.
Vermögenserträge	Aktivzinsen und andere <i>Erträge</i> aus Geld- und Kapitalanlagen des <i>Finanz-</i> und <i>Verwaltungsvermögens</i> , inkl. Ablieferung der Gewinne der unselbständigen eigenen Anstalten sowie Liegenschaftserträge des <i>Finanz-</i> und <i>Verwaltungsvermögens</i> .
Verwaltungsrechnung	Sammelbegriff für die <i>Laufende Rechnung</i> und die <i>Investitionsrechnung</i> .
Verwaltungsvermögen	Verwaltungsvermögen (z.B. Verwaltungsliegenschaften) sind jene Vermögenswerte, die unmittelbar der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen und die nicht veräußert werden können, ohne die Erfüllung der Aufgaben zu beeinträchtigen (im Gegensatz zum <i>Finanzvermögen</i>).
Voranschlag	siehe Budget.
Vorfinanzierungen	Reserven für die Finanzierung bewilligter <i>Kredite</i> .